# Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 281 Sonnabend, den 12. Oktober 1940

# Bombeneinschläge in 50 Distrikten

## Nach schwerer Angriffsnacht neue heftige Bombardements auf London

## Die Verteidigung läßt nach

### „Regelrechter Routenverkehr“ der deutschen Flugzeuge über London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**hw. Stockholm, 11. Okt.** Nach einer langen und schweren Angriffsnacht erfolgten am Freitagvormittag neue Luftaktionen gegen London. Das Feuer der Abwehrbatterien und die Detonationen der explodierenden Bomben waren derartig heftig, daß es selbst in den unterirdischen Senderäumen des Londoner Rundfunks und demgemäß auch in den Auslandssendungen deutlich zu vernehmen war. Der Ansager der 9-Uhr-Morgensendung entschuldigte sich bei seinen Hörern wegen des anhaltenden Hämmerns der Flakgeschütze.

In der Nacht zum Freitag wurden nach den amtlichen Berichten Spreng- und Brandbomben über weit ausgedehnte Teile der englischen Hauptstadt und ihrer Vororte abgeworfen. Der umfassende Charakter der deutschen Angriffe wird aus diesen Andeutungen voll ersichtlich. Eine Londoner Meldung aus amerikanischer Quelle, die in der Stockholmer „Nya Dagligt Allehanda“ wiedergegeben wird, enthüllt tatsächlich, daß eine ganze Reihe von Londons wichtigsten Verkehrszentren durch schwere Bomben getroffen worden sind. Berichte über Bombeneinschläge liegen aus nicht weniger als 50 Distrikten in und um London vor. Die amerikanische Meldung kennzeichnet die Aktionen der letzten Nacht als wiederum „besonders heftig“. Der Angriff sei bis lange nach Mitternacht mit größter Intensivität fortgesetzt worden und habe erst bei Tagesanbruch — vorübergehend — aufgehört.

### Bedeutend niedriger über London

„New York Times“ finden es in ihrem Bericht über die letzten deutschen Angriffe beunruhigend, daß die London angreifenden Maschinen am Donnerstagabend bedeutend niedriger flogen als gewöhnlich. Das Blatt fügt dieser Feststellung hinzu, daß diese Tatsache die Treffsicherheit noch bedeutend erhöhe. Natürlich kann der Londoner Korrespondent des Blattes wegen der britischen Zensur bei dieser Feststellung es nicht aussprechen, daß die englische Luftabwehr sehr nachgelassen hat. Diese Tatsache geht auch daraus hervor, daß im krassen Gegensatz zu den Berichten über die Angriffe bis am Mittwoch nun die Korrespondenten kaum noch das Sperrfeuer der Londoner Flak erwähnen. Die von den Neuyorker Blättern vermerkten niedrigen deutschen Flugzeugverluste beweisen ebenfalls, wie sehr die englische Verteidigung nachgelassen hat.

### Fallschirmfackeln über London

„Die deutschen Flugzeuge halten bis zum Morgengrauen einen regelrechten Routenverkehr über ganz London aufrecht“, so schildert der Vertreter der „Stockholms Tidningen“ auf Grund der letzten Nachtangriffe die Beherrschung des Luftraumes über der englischen Hauptstadt durch die deutschen Luftstreitkräfte. Er meldet ferner: „Eine weltbekannte Straße in London wurde in der Nacht heftig bombardiert. Wenn auch die Gebäude, die diese Straße berühmt gemacht haben, nicht direkt getroffen worden sind, ist der Schaden doch sehr ins Auge fallend. Viele Brände entstanden.“ Obwohl die Londoner Zensureinschränkungen die neutrale Berichterstattung, wenn sie gelegentlich einmal solche Sätze durchschmuggeln will, zur Anwendung von Bilderrätseln zwingt, ist schließlich klar, daß der schwedische Beobachter die Downing-Street meint, die demnach schon zweimal die deutschen Bomben zu spüren bekommen hat

Der schwedische Journalist bezeichnet die Nacht zum Donnerstag als eine „schwere Nacht für London“. Die deutschen Flugzeuge leiteten nach seiner Schilderung das Abendbombardement mit dem Abwurf von Hunderten von Brandbomben über vielen Londoner Stadtteilen ein. Kurz danach wurde eine größere Zahl Fallschirmfackeln abgeworfen, als je zuvor in London beobachtet. 60 auf einmal schwebten nach den Beobachtungen des neutralen Berichterstatters hernieder, und allein in einem einzigen Distrikt seien es 11 zugleich gewesen. Von den Hausdächern aus traten Maschinengewehre in Tätigkeit, um die Fallschirme abzuschießen, während diese langsam herniedergingen.

## So log Churchill täglich!

### Aus 37 050 englischen Kriegsgefangenen werden weniger als 2000

**Berlin, 11. Okt.** Die unglaubliche Dreistigkeit, mit der Churchill und die unter seinem Kommando stehende amtliche britische Lügenmaschinerie das eigene Volk und die Weltöffentlichkeit Tag für Tag in der gröbsten Weise zu beschwindeln wagen, konnte an Hand eines besonders krassen Falles wieder einmal eindeutig entlarvt werden. Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 10. Oktober sollen angeblich die Gesamtverluste der britischen Armee, Marine und Luftwaffe seit Beginn des Krieges 21 867 Mann betragen haben. Unter den Einzelangaben findet sich neben der Zahl der Gefallenen auch die Angabe, daß sich 1770 kriegsgefangene englische Soldaten in Deutschland und Italien befänden.

Tatsächlich befinden sich allein in deutscher Kriegsgefangenschaft 1550 britische Offiziere und 35500 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Gesamtzahl der in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Engländer beläuft sich demnach also nicht auf 1770, wie die amtliche englische Angabe lautet, sondern auf 37 050.

Bei dieser Schwindelzahl über die Kriegsgefangenen handelt es sich wohlbemerkt um eine Ziffer, deren Unrichtigkeit — wie Churchill selbst wissen mußte — sofort nachgewiesen werden konnte. Trotzdem hat dieser Erzschwindler es gewagt, mit einer Zahlenangabe vor die Weltöffentlichkeit zu treten, die noch nicht 5 vom Hundert der tatsächlichen, jederzeit nachprüfbaren Ziffer beträgt. Die Unverfrorenheit, mit der in diesem Falle die Wahrheit verdreht wurde — wobei von den in italienischer Hand befindlichen englischen Gefangenen noch nicht einmal die Rede ist —, läßt ermessen, wie ungeheuerlich in London bei all den Stellen gelogen wird, bei denen aus naheliegenden Gründen eine sofortige Nachprüfung nicht möglich ist.

Die Weltöffentlichkeit wird sich an Hand dieses typischen Beispieles englischer Verlogenheit jetzt ein klares Bild davon machen können, was von den britischen Angaben, z. B. über die Zahl der torpedierten englischen Schiffe, über die Verluste durch Minen oder über die Wirksamkeit der deutschen Luftwaffe in England zu halten ist. Niemand, der sich noch seinen klaren Verstand bewahrt hat, wird jetzt den lächerlichen Phantasiezahlen über angeblich abgeschossene deutsche Flugzeuge mehr Glauben schenken können, mit denen Churchill von Zeit zu Zeit die Welt über die wahre Lage im Luftraum über England zu täuschen sucht.

Auch die in der amtlichen englischen Mitteilung angegebene Zahl der Gefallenen, die in der Gesamtzahl von 21 867 neben der der Verwundeten enthalten ist, läßt sich von deutscher Seite naturgemäß nicht nachprüfen. Wenn aber schon die Zahl der Gefangenen, wie die Tatsachen beweisen, um das Zwanzigfache hinter der Wirklichkeit zurückbleibt, dann kann man sich leicht vorstellen, wie weit die amtlichen englischen Eingeständnisse über die Verluste an Toten hinter den furchtbaren Tatsachen zurückbleiben. Der verbrecherische Krieg Churchills und seiner Plutokratenklique hat also — das kann man als sicher unterstellen — vom englischen Volk bereits einen ungeheuren Blutzoll abgefordert, trotz aller „erfolgreichen Rückzüge“. Obwohl die Engländer immer ihr eigenes Blut geschont haben, obwohl sie, zum Beispiel in Norwegen durch die Norweger und in Dünkirchen durch die Franzosen, ihren Rückzug decken ließen, hat das deutsche Schwert unter den Engländern bereits furchtbare Ernte gehalten. Deutschland hat diesen Krieg nicht gewollt, und es hat seinen Feinden immer wieder die Hand zur Versöhnung hingestreckt. Alles vergossene Blut kommt daher über das Haupt der verbrecherischen Klique plutokratischer Freibeuter, die verzweifelt versuchen, durch eine verlogene Illusionspropaganda ihrem eigenen Volk und der Welt Sand in die Augen zu streuen.

Aber ebenso, wie in dem vorliegenden Fall wieder einmal ein unverschämtes Schwindelmanöver unter der Wucht der Tatsachen zusammengebrochen ist, so wird auch das ganze tönerne Lügengebäude, das die britische Herrschaft noch zusammenhält, unter den Schlägen der jungen Völker zu Staub verfallen.

## Engländer verlassen China

### Bombenhagel auf Tschungking - Japanischer Angriff seit Montag

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**e.v. Kopenhagen, 11. Okt.** Wie sehr die japanische Regierung bestrebt ist, in Tschungking ungeachtet der bevorstehenden Wiedereröffnung der Burma-Straße eine Entscheidung herbeizuführen, geht aus Meldungen aus Schanghai hervor, die die verheerende Wirkung der neuesten japanischen Bombenangriffe auf den Hauptsitz der Regierung Tschiangkaischeks widerspiegelten. So gut wie ohne Unterbrechung hätten diese Angriffe seit Montag dieser Woche angehalten. Dabei wird dieser fortgesetzte Luftangriff auf Tschungking lediglich als ein Glied in der Gesamtaktion Japans zur Einkreisung der Streitkräfte Tschiangkaischeks gewertet.

Reuters Vertreter in Schanghai ist der Ansicht, daß die Auseinandersetzung im Fernen Osten von langwieriger Natur sein werde. Sein Orakel interessiert weniger als die Tatsache der Abreise auch der Engländer. Dem entspricht die gleichzeitige Meldung des Tokioter Asahi Schimbun, wonach auch die Japaner in London ihre Abreise vorbereiten. Sie soll mit dem Dampfer „Jim Maru“ vor sich gehen und wird nicht nur mit dem Hinweis auf die Spannung in Ostasien, sondern auch damit begründet, daß die deutschen Luftangriffe auf die englische Hauptstadt den Aufenthalt dort immer gefährlicher wenn nicht unmöglich machen.

„Eine große Anzahl Amerikaner packt heute“, schreibt auch die amerikanische „Shanghai-Evening-Post“. In den Zeitungen erscheinen erste Verkaufsangebote von Haushaltungen, Ladengeschäften und Autos „wegen Abreise“. Die Schließung kleinerer amerikanischer Unternehmen ist in Vorbereitung. Auf dem Markt tauchen Angebote von USA-Warenbeständen auf. Größere Firmen planen den Abtransport von Lagerbeständen nach USA. nach Rangoon oder über den Burma-Weg nach Tschungking.

## Nach Oran und Dakar: Alexandria

### Englands Wortbruch - Französisches Geschwader unter britischem Befehl

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**v. L. Rom, 11. Okt.** Die römische Zeitung „Giornale d'Italia“ gibt Gerüchte wieder, wonach die Anfang Juli im Hafen von Alexandria unter englische Kontrolle geratenen französischen Kriegsschiffe, und zwar ein Schlachtschiff, drei 10 000-Tonnen-Kreuzer, ein leichter Kreuzer, drei Zerstörer und ein U-Boot, entweder bereits in englischen Dienst gestellt sind oder in kurzer Zeit von den Engländern geraubt werden, um die schweren Verluste der britischen Flotte durch diesen Bruch des Völkerrechts zum Teil wieder auszugleichen.

Zugleich berichtet die Zeitung bisher bekanntgewordene Einzelheiten des britischen Schurkenstreiches im Hafen von Alexandria, der nach dem Anschlag von Oran auf die französische Flotte stattfand. Auf das Ultimatum des britischen Flottenchefs von Alexandria, Admiral Cunningham, an den französischen Flottenverband erklärte der französische Admiral Godfroy, daß er die Schiffe versenken würde. Bei Eintreffen des Funkspruches des englischen Verbrechens von Oran nahm Admiral Godfroy diesen Entschluß zurück und teilte der britischen Führung mit, daß der französische Verband nach Beirut auslaufen würde, entsprechend der von dem französischen Admiral gegebenen Anweisung. Die französischen Schiffe wurden daraufhin gefechtsklar gemacht und befanden sich einer englischen Uebermacht von vier Kriegsschiffen, 18 Kreuzern der Orientklasse, 18 Zerstörern, sechs U-Booten und dem Flugzeugträger „Eagle“ gegenüber.

Während dieser Zeit machte der französische Admiral einen neuen Vorschlag dahin, daß sich der französische Flottenverband unter englische Kontrolle begeben würde, sofern der englische Befehlshaber, Admiral Cunningham, sein Wort gäbe, daß die Schiffe nicht im Dienst Englands benutzt würden. Cunningham nahm an. In der Folgezeit ankerte der französische Verband in einem abgelegenen Teil des Hafens unter englischer Kontrolle. Dieses Wort wurde jetzt gebrochen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401012-12/fragment/page=0001

# Britenbomben auf Leipziger Kliniken

## Wohnviertel angegriffen - Größere Brandplättchen als bisher abgeworfen - Der Einflug nach Mitteldeutschland

**Berlin, 11. Okt.** In der Nacht zum Donnerstag haben englische Bomben in keinem einzigen Falle ein militärisches Ziel getroffen oder sind auch nur in der Nähe einer solchen Anlage niedergegangen. Wie immer wurden durch die englischen Bomben Wohnhäuser getroffen und beschädigt, Familien obdachlos gemacht.

In Essen fiel eine Bombe auf ein vierstöckiges Wohnhaus, verwüstete die Wohnungen und tötete Frauen und Kinder. Zwei weitere Bomben krepierten dann auf der Straße und richteten an anderen Wohnhäusern schweren Schaden an. Einige Tote, mehrere Schwer- und Leichtverletzte sind die Opfer des brutalen Anschlages auf Leben und Gut der friedlichen Bevölkerung.

In Castrop-Rauxel suchten sich die „Fliegerhelden" der RAF ebenfalls reines Wohngebiet als Ziel ihres schändlichen Tuns aus. Ein Treffer zerstörte ein Wohnhaus und begrub die Männer der dort liegenden Rettungsstelle unter den Trümmern. Auch hier sind mehrere Tote, darunter eine Frau und zwei Kinder und zahlreiche Verletzte zu beklagen.

In einem Düsseldorfer Außenbezirk fielen in der Nacht zum Donnerstag mehrere Sprengbomben in eine Wohngegend und beschädigten mehrere Häuser, die geräumt werden mußten. Ein Mann, Vater von drei Kindern, wurde getötet.

In der Nacht zum Freitag warfen die Piraten Churchills erneut Bomben über Düsseldorf ab, die aber auf einen Friedhof niederfielen. In einem Vorort von Köln hatten es die Luftpiraten in der Nacht zum Donnerstag auf die Siedlungen, die weitab von Industrieanlagen liegen, abgesehen. Wie üblich, beleuchteten sie erst ihre Objekte mit Raketen und ließen dann ihre Bomben niederprasseln.

30 Häuser wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, am schlimmsten ein Gasthaus. Ein 13jähriger Junge fiel den Mordgelüsten der englischen Flieger zum Opfer. Zwei Bomben trafen auch hier den Friedhof, der an den Anschlagstellen tief aufgewühlt wurde, und auf dem zahlreiche Grabsteine zertrümmert am Boden liegen. Zwei Bomben gingen in einem Schrebergarten in der Nähe eines großen Gebäudes nieder, in dem die Sendboten der englischen Kriegshetzer offenbar ein Krankenhaus vermuteten, das in Wirklichkeit aber als Gymnasium dient. Glücklicherweise kam dieser Bau ohne Schaden davon, dafür aber wurden zwei in der Nähe stehende Wohnhäuser schwer beschädigt, deren Bewohner mit dem Leben davongekommen sind.

Einige Feindflugzeuge, die in der Nacht zum Freitag Mitteldeutschland erreichen konnten, überflogen Leipzig, wo sie getreu dem Befehle Churchills Wohnhäuser und Krankenanstalten aufs Korn zu nehmen, zwei Sprengbomben auf das Leipziger Klinik- und Institutsviertel abwarfen. Am Gerichtsmedizinischen Institut wurde größerer Sachschaden angerichtet. Auch eine Wohnung wurde in Mitleidenschaft gezogen.

In Nienburg (Saale) demolierten Sprengbomben Wohnhäuser. Vorher hatten sie mit Leuchtbomben einwandfrei festgestellt, daß sie sich über einem Wohnviertel befanden, in dessen weitem Umkreis kein militärisches Objekt anzutreffen ist. Mitten in der Stadt wurden zwei Häuser völlig zerstört und 15 weitere stark beschädigt. Getötet wurde ein Polizeibeamter, der sich auf einem Kontrollgang befand. Außerdem wurde einige Personen verletzt, die sich am Eingang zum Luftschutzkeller aufhielten.

Alle diese Angriffe enthüllen, wie die früheren, mit aller Deutlichkeit die Absichten der englischen Kriegsführung. Der Kriegsverbrecher Churchill muß die Bevölkerung Deutschlands einschüchtern.

In letzter Zeit hatte es die starke deutsche Flakabwehr im Westen des Reiches den Beauftragten Churchills fast unmöglich gemacht, die Abwehrsperre zu durchbrechen und die beabsichtigten Ziele anzufliegen. Immer wieder mußten sie umkehren und ihre Bomben meist auf freies Feld abwerfen. Und nur selten war es einzelnen hochfliegenden englischen Flugzeugen möglich, vereinzelt Bomben über westdeutschen Städten und Dörfern abzuwerfen. Daß das Mordkonto Churchills nicht noch größer ist, ist der im Heimatschutz eingesetzten Flak zu danken.

# Italienische Warnung an Aegypten

## Britische Schikanen reizen bedrohlich zum Widerstand

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**v.H. Rom, 11. Okt.** Die Spannung zwischen der antibritischen Opposition in Aegypten einerseits, der Regierung Sabri Paschas und den englischen Militärbehörden andererseits hat sich bedrohlich verstärkt. Die ägyptische Regierung hat ihre Einwilligung zu äußerst brutalen Bestimmungen gegen alle ägyptischen Staatsbürger gegeben.

Die Parteileitung des Wafd hat diese Maßnahmen scharf kritisiert. Daraufhin wurde am Donnerstag allen führenden Männern des Wafd für zehn Tage ein Redeverbot auferlegt. Der Wafd antwortete vorläufig nur mit einer Drohung.

Von italienischer Seite werden die Warnungen an die führenden Kreise in Aegypten wiederholt, die durch England mißbrauchte Neutralität Aegyptens nicht noch stärker zu belasten, bis mit dem Endsieg der Achse den Handlangern der englischen Sache in Aegypten die Rechnung präsentiert werden wird. Man verweist in Italien auf die zunehmende Besorgnis in London, daß sich die englische Stellung gegenüber einer italienischen Offensive und auch gegenüber der wachsenden englandfeindlichen Bewegung in Aegypten als unzureichend herausstellen könnte. Die Angst Englands, daß es nach der jetzigen Vorbereitungszeit der neuen italienischen Offensive zu einem schweren Schlag gegen das gesamte englische System am Suezkanal und im Nahen Osten kommen würde, schlägt sich in den besorgten Forderungen der englischen Presse nieder, die Zahl der englischen Streitkräfte in Aegypten zu verdoppeln, deren „Bewaffnung" viel zu wünschen übrig lasse.

Eine englische Armee, mit Truppen aus Australien, Indien, Südafrika, Palästina und Cypern, ist in Westägypten gegenwärtig damit beschäftigt, in überstürzter Eile neue Befestigungsanlagen zwischen Marsa Matruk und Alexandria herzustellen. Anscheinend rechnet das englische Oberkommando mit der Möglichkeit, Marsa Matruk aufgeben zu müssen.

# 13 englische Jäger am Freitag abgeschossen

**Berlin, 12. Okt. Bei den Luftkämpfen, die im Laufe des Freitagnachmittag über der Südostküste Englands sich zwischen deutschen und englischen Jagdmaschinen abspielten, sind dreizehn englische Jäger abgeschossen worden, während nur ein deutsches Flugzeug vermißt wird.**

Truppen ein Problem, das besonders sorgfältiger Lösung bedarf. Diese Aufgabe wird bei Kampfhandlungen, die sich in einer Wüstenzone abspielen, dadurch ganz erheblich erschwert, daß die vorgehenden Truppen im Lande keinerlei Vorräte finden, aus denen sie sich verpflegen können und außerdem neben Munition und der üblichen Verpflegung auch noch Wasser nachgeführt werden muß. Zahl und Größe der Kolonnen, die das rückwärtige Gebiet durchqueren müssen, wächst dadurch ganz erheblich an.

Während England sich nun nach wie vor in der Hoffnung wiegte, daß diese Wüstenzone ein unüberwindliches Hindernis für jeden Angreifer bedeute, haben die Italiener im Motorfahrzeug ein Hilfsmittel gefunden, das ungebunden an Straßen weite Wüstenstrecken verhältnismäßig rasch überwindet. Kommt hinzu, daß heute das Transportflugzeug für Lebensmittel und Munition zu einer wertvollen Verstärkung der rückwärtigen Linien geworden ist.

Schon im Weltkriege war es der afrikanische Raum, der den ersten Versuch eines Nachschubes auf dem Luftwege erlebte. Damals wurde der Versuch unternommen, den heldenhaft kämpfenden Truppen Lettow Vorbecks durch ein auf dem Balkan startendes Luftschiff dringend benötigten Nachschub zuzuführen, und nur durch ein unseliges Mißverständnis blieb diesem kühnen Unternehmen in letzter Minute der Erfolg versagt. — Die Italiener haben bereits im Abessinien-Feldzug wertvolle Erfahrungen mit Flugzeugen im Nachschubdienst gesammelt, die ihnen jetzt zugute kommen. Es liegt auf der Hand, daß Operationen in diesem schwierigen Gelände einer doppelt sorgfältigen Vorbereitung bedürfen. Erst nachdem die Versorgung der zum Einsatz gelangenden Verbände bis ins kleinste sichergestellt war, gab Marschall Graziani den Befehl zum Angriff auf Sollum, der dann von den schnellen italienischen Verbänden über die Strecke von 100 Kilometer bis nach Sidi Barani vorgetragen wurde. Damit ist eine Ausgangsstellung für weitere Angriffe erreicht worden, die freilich erst nach einer durch erneute gründliche Vorbereitungsmaßnahmen bedingten Pause möglich sind.

Marsa Matruk, der Küstenpunkt der nächsten englischen Verteidigungslinie, der schon wie derzeit von starken italienischen Bombenkräften angegriffen wurde, liegt jetzt rund 100 Kilometer östlich der italienischen Vorpostenlinien, hinter denen im Augenblick zweifellos mit stärkstem Nachdruck an den Vorbereitungen für die Fortführung des Angriffes gearbeitet wird.

Schon jetzt ist aber durch die italienischen Erfolge erwiesen, daß die Wüste keinen sicheren Schutz mehr bietet gegen einen vom Angriffsgeist beseelten Gegner, der den Einsatz der modernen Waffen und Kriegsmittel beherrscht. Die Nachrichten über Zwangsevakuierungsmaßnahmen der Engländer im Nildelta beweisen, wie ernst diese die Lage ansehen. Englands Rechnung geht diesmal nicht auf, seine Hoffnung, den Krieg hinhaltend führen zu können, bis sich die Kräfte der Gegner erschöpft haben, scheitert wie in Europa so auch in Afrika an der Dynamik der jungen Völker der Achse.

Der Bericht des OKW.:

# London wieder im Mittelpunkt

## Explosionen und Großfeuer - Bomben auf weitere Industriestädte

**Berlin, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**London lag gestern wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampffliegerverbände. Zahlreiche Explosionen und Großfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten außerdem zahlreiche kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Auch hier riefen heftige Detonationen starke Schadenfeuer, vor allem an den Ufern des Mersey, hervor.**

**In Süd- und Mittelengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsbetriebe und wichtige Versorgungszentren erfolgreich angegriffen. Bombenwürfe auf stark belegte Flugplätze an der britischen West- und Südküste, teilweise in kühnem Tiefanflug durchgeführt, zerstörten Hallen und Unterkünfte. Größere Brände vollendeten das Vernichtungswerk.**

**Marineartillerie beschoß erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere kriegswichtige Ziele der Stadt erzielt werden. Der Feind setzte bei Tag keine Angriffstätigkeit. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne daß wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen die britischen Bomber wieder einige Wohngebäude und Siedlungshäuser.**

**Die Gesamtverluste des Gegners betrugen gestern 12 Flugzeuge, von denen eins durch Flakartillerie abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.**

# Japanische Flottendemonstration vor dem Kaiser von Japan

**Tokio, 11. Okt.** In den Gewässern von Yokohama fand am Freitag vor dem Kaiser eine große Flottenparade statt, an der über 100 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge teilnahmen. Dieser Flottendemonstration kommt, wie der Marineminister kürzlich betonte, gerade in der augenblicklichen Weltlage große Bedeutung zu. Der Kaiser begab sich in Begleitung des Marineministers Oikawa, des Admiralstabschefs Fuschimi sowie Mitgliedern der Kaiserfamilie an Bord des Flaggschiffes „Hiei", das darauf Yokohama verließ. Der Kaiser nahm dann die große Parade ab. Admiral Yamamoto, der Befehlshaber der vereinigten Flotte, leitete die Flottenparade, die im Rahmen der Feiern des 2600jährigen Bestehens des Kaiserreiches durchgeführt wurde.

# Bürgermeister und japanischer Offizier in Schanghai ermordet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**hw. Stockholm, 11. Okt.** Der als Anhänger Wangtschingweis und Gegner Tschiangkaischeks bekannte Bürgermeister von Schanghai und ein japanischer Armeeoffizier sind in Schanghai ermordet worden. In London wird diesem Vorgang, dem umfangreiche japanische Sachaktionen nach den Mördern folgten, im Zusammenhang mit der Spannung in Fernost erhebliche Bedeutung beigemessen. Die Täter konnten noch nicht verhaftet werden.

# Neue Angriffe auf Amsterdam: Acht Tote und 60 Verletzte

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**rd. Amsterdam, 11. Okt.** Nachdem bereits vor einigen Tagen ein folgenschwerer Bombenangriff auf Amsterdam erfolgte, warfen auch in der Nacht zum Freitag englische Flieger eine große Zahl Spreng- und Brandbomben auf dicht bevölkerte Wohnviertel der Stadt. Bei diesem Angriff wurde die bisher höchste Zahl an Opfern erreicht. Acht Tote, 19 Schwerverletzte und über 40 Leichtverletzte sind die traurige Bilanz. Außerdem ist der Materialschaden in den Straßen erheblich. In der Nähe der getroffenen Gegend befinden sich keinerlei militärische Ziele.

# Secret Service in Schweden

## Neue verheerende Feuersbrünste

**Stockholm, 11. Okt.** Wie „Dagens Nyheter" am Freitagmorgen mitteilt, brannte die Holzveredelungsfabrik in Karsta am Donnerstag bis auf die Grundmauern nieder. Die ganze Fabrik mit Maschinen, Halbfertigwaren und Holzlager seien ein Raub der Flammen geworden. In einer Stunde seien sämtliche Gebäude der Fabrik, Sägewerk, Schreinerei und Trockenschuppen niedergebrannt. Ueber die Ursache der Brandkatastrophe herrscht hier ebenso wie beim Brand von Ankarsvik völlig Ungewißheit.

Der italienische Wehrmachtbericht

# Port Sudan bombardiert

**Rom, 11. Okt.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Luftformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet von Ostafrika versucht. Der erste, der mit halbmotorisierten Kräften in der Zone zwischen Abu-Gamel und Telfenei (Erythrea) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verschiedenen von Wasir und Arbajahn kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden und gegen Buna (Keuna) gerichtet war, wurde glatt abgeschlagen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.

Feindliche Luftangriffe auf Gura, Tolelli und Decamerè haben leichten Schaden angerichtet. Zwei Frauen wurden verletzt."

# Politische Rundschau

Der Stabschef der SA. Victor Lutze besuchte auf persönliche Einladung des Kommandeurs ein im Westen liegendes Regiment und sprach zu den Offizieren und Teilnehmern des Ausbildungslehrganges, unter denen sich eine besonders große Anzahl von SA.-Führern befindet.

Der spanische Staatschef General Franco empfing Freitagmittag Marschall de Bono. Der Marschall überreichte im Namen des italienischen Königs und Kaisers dem spanischen Staatschef die große Halskette des Annunziaten-Ordens und hielt eine kurze Ansprache, die General Franco erwiderte.

Präsident Roosevelt verfügte am Donnerstag die Einfrierung der in den Vereinigten Staaten liegenden rumänischen Guthaben, deren Höhe auf 10 Millionen Dollar bezifffert wird.

Nach einer Meldung aus Newyork sind im dortigen Hafen 90 englische Matrosen eingetroffen. Man vermutet, daß sie einen Teil der Mannschaft des englischen Riesendampfers „Queen Elizabeth" darstellen, der seit Kriegsbeginn es nicht mehr wagte, eine Fahrt nach England zu unternehmen.

Der schwedische 3058 BRT. große Dampfer „Sissan" aus Helsingborg ist im Atlantik in der Nähe von Irland am 26. September gesunken. Man vermißt 18 Mann der Besatzung. 9 Mann, darunter der Kapitän des Schiffes, konnten gerettet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 12-12/fragment/page=0002

Barbara

Unsere Tochter ist angekommen

Else Rammelt
geb. Siebert

Paul Rammelt

Halle (Saale), den 10. Oktober 1940
Reilstraße 60

---

Arndt Rainer

Zu Inge und Ute gesellte sich in der Nacht zum 11. Oktober 1940 ein Brüderchen

Landgerichtsrat Storbeck und Frau Friedel

---

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Besonderen Dank der Partei und der Gemeinde Lettin sowie der Firma Wenzel, Lettin

Karl Rost und Frau
Friederike geb. Rahm

Lettin, im Oktober 1940

---

Nachruf

Am 24. September 1940 starb an den Folgen eines Motorradunfalls auf einer Dienstfahrt im Feindesland mein treuester Mitarbeiter und Kamerad, der Gefreite

## Gerhard Rentsch

Inhaber des EK. II und Panzersturmabzeichens

Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Er starb für seinen geliebten Führer und für Deutschland!

**Gustav Richter**
zugleich im Namen der Gefolgschaft

Halle (S.), Artilleriestr. 97, den 12. Oktober 1940.

---

Wir geben die Verlobung unserer Tochter Hannelore mit Herrn Dr. Gerhard Grün bekannt

Paul Helbig und Frau
Margarete geb. Erstmann

Halle (Saale), Mühlweg 1

Hannelore Helbig
Dr. Gerhard Grün
Diplomkaufmann

Verlobte

z. Z. bei der Wehrmacht

im Oktober 1940

---

Statt Karten

Paul Ebert
Hildegard Ebert geb. Hollstein

Vermählte

Halle (Saale) — Magdeburg
11. Oktober 1940

---

Nach langer, banger Ungewißheit wurde uns die erschütternde Nachricht zuteil, daß unser hoffnungsvoller, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kriegsfreiwillige, Matrose

## Fritz Oertel

sein Leben für Führer und Großdeutschlands Freiheit gegeben hat.

In tiefstem Herzeleid
**Familie Friedrich Oertel**
**Familie Otto Vollbrecht**

Halle (Saale), im Oktober 1940
Geiststraße 23 I

---

Statt Karten

Herzlichen Dank sage ich allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Frau. Besonderen Dank Herrn Pastor Hohn, Familie Strumpf und der Frauenschaft.

**Hermann Sachse**

Morl, den 12. Oktober 1940.

---

Nach langem, schwerem Leiden verschied unser Arbeitskamerad, der Kontrolleur

## Otto Felsberg

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichtbewußten und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle (Saale)**

---

**Familienanzeigen gehören in die MNZ.**

---


Trauer-Kleidung und Hüte

Auswahl-Sendungen aus der vorbildlichen Spezial-Abteilung auf telefonischen Anruf jederzeit unverbindlich durch

FISCHER + CO
Tel. 26865 Leipziger Straße 5


---

Zu früh aus einem wohlverdienten Lebensabend wurde unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Inspektor i. R.

## Emil Knibbe
Holleben

abberufen.

Mit 23 Jahren trat der Heimgegangene als junger Verwalter in unseren Betrieb ein, arbeitete sich bald zum Gutsinspektor empor und führte als solcher fast 40 Jahre lang unsere Wirtschaft Delitz a. B.

In dieser langen Zeit einer äußerst pflichtbewußten und stets zu voller Hingabe bereiten Mitarbeit wurde er drei Generationen der Familie von Zimmermann ein lieber und geschätzter Beamter, der sich durch seinen unermüdlichen Fleiß und sein gerechtes und vorbildliches Verhalten bei der ihm anvertrauten Gefolgschaft Achtung und Vertrauen erwarb. So entstand eine seltene Verbundenheit, die auch in den wenigen Jahren seines Ruhestands all sein Hoffen und Wünschen für seine frühere Wirtschaft bestimmte.

Betriebsführung und Gefolgschaft werden seiner stets dankbar gedenken.

**Gebr. Zimmermann**

Benkendorf (Kreis Merseburg), den 11. Oktober 1940.

---

Reisekörbe
kräftig gearbeitet, alle Größen vorrätig
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.


---

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgange meines inniggeliebten Mannes, des Techn. Reichsbahn-Inspektors

## Paul Löber

spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den lieben Hausbewohnern, seinen werten Berufskameraden der Reichsbahndirektion Halle (Saale), sowie der NSDAP., Ortsgruppe Roßplatz, für die Blumenspenden und die liebevolle Ehrung.

**Erna Löber geb. Müller**
**nebst Angehörigen**

Halle (Saale), im Oktober 1940

---


Jetzt zugreifen!

1/8 Los nur 3 RM.

E. Bauer, Wansleben am See
K. Berger, Reideburg
E. Bracht, Diemitz
O. Keck, Ammendorf
J. Kopp, Ammendorf
W. Thieme, Teutschenthal


### Pachtgesuche

**Bäckerei**
zu pachten gesucht, evtl. später Hauskauf. Zuschriften K 2693 MNZ, Kleinschmieden.


Stempel Pfautsch
nur Königstraße 93
(neben Apotheke des Waisenhauses)
Ruf 23668



Schon 1/8 Los für 3.- RM. je Klasse kann Ihnen bare 100000 RM. bringen. Höhere Lose - höherer Gewinn. (1. Kl. 22 Okt.)

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel, Leipziger Straße 16
Schulze, Schmeerstraße 1
Frenkel, Große Steinstraße 1
Köppen, Leipziger Straße 33
Dr. Kessenhagen, Ludwig-Wucherer-Straße 58



Bis Ende Oktober
verreist
San.-Rat Dr. Oemisch
Reichardtstraße 7



Warum husten Sie?
Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten
Bergona Brust- u. Lungentee
(früher Dellheims Brust- und Lungentee) Mk. 1.19. — In allen Apotheken zu haben. Bestimmt: Adlerapotheke in Halle.

Einladung zur Beratungsstunde
über
Wohnen im Eigenheim durch steuerbegünstigtes Bausparen!
Sonntag, 13. Oktober, vorm. 9—14 Uhr, in Teuchern, „Ratskeller".
Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG.
Leipzig C 1, Georgiring 8b
Wer verhindert ist, verlange kostenlos Aufklärungsschrift 73.
Sofort. Zwischenfinanzierung möglich bei 30% Eigenkapital!


### Stellen-Gesuche

**Mädchen**
20jähriges, sucht Stellung als Hausangestellte z. 15. 10. Angebote K 2691 MNZ, Kleinschmieden.

**Kaufmann**
selbständig, sucht, da Geschäft für Kriegsdauer stillgelegt, Betätigung als kaufm. Angest., Vertreter, Buchhalter oder ähnliches, für Dauer des Krieges. Zuschriften P 2694 MNZ, Kleinschmieden.


Rasierklingen-Schleifer „Famos"
Große Rasierklingen-Ersparnis
0.75
Halle-Saale RITTER im Ritterhaus


### Kaufgesuche

**Küchenherd**
gebraucht, mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Preisangebote S 1075 MNZ, Halle/S.

**Berliner**
Ofen auf Abbruch zu kaufen gesucht. Zuschriften K 2687 MNZ, Kleinschmieden.

**Gebrauchtes Piano**
gesucht. Angeb. erbeten unter 595 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

**Fahrräder**
auch reparaturbed. ges. Wurmstich, Ludw.-Wuch.-Str. 41

**Gute Preise**
für gebr. Möbel, Federbetten, Herrenkleidung, Wäsche u. Pfandscheine usw. zahlt L. Schmidt nur Kl. Ulrichstr. 6

**Schreibmasch.**
sucht dringend Rabka-Vertrieb Leipz. Str. 70-71, II

### Tiermarkt

**Zuchtkaninchen**
weiße Wiener, ein Bock, zwei Häsinn., zu verkaufen. Angebote mit Preisangabe H 1107 MNZ, Halle/S.

**Futterschweine**
leichte und schwere, verkauft Tornau 1.

**Drahthaarfox**
(Hündin), jg., reinrassig, zu verkaufen Gr. Brunnenstr. 49, part. rechts.

**Airedale-Terrier**
3 Monate, zu verkaufen. Schatz, Neukirchen bei Halle.


Wir Brockmann!
M. Brockmann
ja, da schmeckt's!
Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Kaninchen durch die gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke


### Mietgesuche

**Wohnung**
2—3 Zimmer, möglichst mit Zubehör, sofort oder später gesucht. Angebote L 1089 MNZ, Halle/S.

**Kleine**
Altwohnung oder zwei leere Zimmer, auch Tausch gegen Hausmannswohng., v. Rentner gesucht. Otto Deike, Fliegerweg 27.

**Möbliertes**
Zimmer, gut heizbar, für sofort von berufstätigem Fräulein gesucht, Nähe Markt. Angebote abzugeben Kaffee Pfautsch.

**Zwei Zimmer**
Wohn- und Schlafzimmer, gut eingerichtet, von jungem berufstätigem Ehepaar zu sofort oder 1. November in ordentlichem Hause gesucht. Angebote J 1108 MNZ, Halle/S.

**Brautpaar**
Angestellter, sucht 2—3-Zimmer-Wohnung in Halle oder Umgebung sofort od. später. Zuschriften K 2696 MNZ, Kleinschmieden.


Suche für meine phototechnische Abteilung
weibl. Hilfskräfte
Bei Arbeitsfreudigkeit und Geschick kann Ausbildung im Kopieren erfolgen. Zu melden nachmittags bei Photokino-Krütgen, Königstr. 24/25.



Kontorist (in)
evtl. Anfängerin möglichst sofort gesucht.
Graphische Kunstanstalt
Adolf Müller, Königstraße 67-70



Invalide
für Warmwasserheizung gesucht.
Vereinigte Tischlermeister
Breite Straße 17


### Unterricht


Schreibmaschinen verleiht
Genge
Friedrichstr. 52


**Schneidern**
Weißnähen inkl. Schnittzeichnen, Zuschneiden, in Tages- und Abendstunden. Henze, Schneidermeisterin, Böllberger Weg 2 (Torstraße).

### Verloren

**Dackel**
braun, kurzhaarig, entlaufen. Teleph. Nachricht u. 266 70.

### Verkäufe

**1 Hinterlader**
1 Halbverdeck verkauft A. Kretschmann, Maschwitz 7/8 über Halle.

**Parkwagen**
billig zu verkaufen. Otto Schneider, Fleischermeister, Reideburg, Am Anger 2.

**Fleischwolf**
elektrisch (Ladentischwolf), wie neu, verkauft Sperrhake, Rob.-Franz-Ring 7.

**Reiseschreibmaschine**
„Kappel", neuwertig, gegen bar (140 RM.) zu verkaufen. Sonntag 10 bis 12 Uhr. Bettac, Otto-Küfner-Straße 71 d.

**Koffergrammophon**
Elektrola, zu verkaufen. Gr. Brunnenstraße 49, prt. rechts

**Herrenfahrrad**
gut erhalten, zu verkaufen. Hagenstraße 3, part.

**Radio**
(Mende), Nähmaschine, Bettstelle m. Matratze, zu verk. Scharrenstraße 12.


Wohnzimmer
preiswert zu verkaufen
Möbel-Thomas
Halle, Mühlweg 25



Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche
UNTERZEUGE
und Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nacht.
Gr. Steinstraße 84. Gegr. 1838.



Kaufe Möbel aller Art
in gutem Zustande und erbitte Angeb.
R. Skipka,
Landwehrstraße 21. Ruf 361 76


### Vermietungen

**Unterstellräume**
vermietet. Fernruf 212 41.

**Möbliertes**
Zimmer für Herrn frei. Göbenstr. 21, I.

**Möbliertes**
Zimmer frei. Sieg, Gr. Steinstraße 14.

Ab Sonntag, den 13. Oktober steht wieder ein großer Transport prima ostfriesischer
Arbeitspferde
ferner eine Auswahl holst. Warmblutpferde bei mir zum Verkauf
Bernhard Conrad
Hettstedt, am Bahnhof, Ruf 359

Milch- und Zuchtvieh-Versteigerung
am Mittwoch, dem 16. Oktober, 11 Uhr
in Halle, „Gutshof Krosigkstraße 28"
Endstation Straßenbahnlinie 8
Auftrieb: ca. 50 hochtragende Färsen und Kühe.
Ostpr. Herdbuchgesellschaft
Königsberg/Pr. (Dem Reichsnährstand angegliedert.)



Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen · Fußschweiß verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf. in Apoth. u. Drogerien
»Gehwol« gehört ins Feldpost-Päckchen!


### Stellen-Angebote


Reichsdienststelle in Vorstadt Leipzig sucht für sofort
perfekte Stenotypistin
Aeltere, erfahrene Kräfte werden bevorzugt. Falls nicht tägliche Rückkehr zum Wohnort, wird sehr gute und sehr billige Unterkunft gewährt.
Einreichung ausführlicher Bewerbungsunterlagen mit Bild unter De 10586 an die MNZ, Delitzsch.



Radfahrer und Beifahrer
sofort gesucht.
O. Brehmer Nachf.
Likörfabrik, Weingroßhandlung, Große Märkerstraße 11.



Arbeiterinnen
bis 20 Jahre, sofort gesucht.
O. Brehmer Nachf.
Likörfabrik, Weingroßhandlung, Große Märkerstraße 11.



Arbeitsbursche
findet dauernde Beschäftigung.
Ernst Elbel
Berliner Straße 7



Hausgehilfin
für gepflegten Haushalt zum 15. 10. oder 1. 11. gesucht.
Eckstein, Zeppelinstraße 35.


**Mädchen**
tüchtig und sauber, für Fleischereihaushalt gesucht. Angebot G 1106 MNZ, Halle/S.

**Aufwartung**
für täglich vormittag von 6—10 Uhr sofort gesucht. Restaurant „Rannischer Platz", Steinweg 29.

**Friseurgehilfen**
stellt sofort ein Rudolf Sube, Marktplatz 13.

**Hausmannsleute**
saubere, Zentralheizung, Miete 15,—, gesucht. Angebote M 234 MNZ, Mühlweg.

**Aufwartung**
an 3 Wochentagen etwa 2 Stunden für Hausarbeit und Kinderwäsche ges. Vincentz, Kaiserplatz 9.

**Stütze**
i. Kochen u. Haushaltführung erfahr., wegen Verheiratung der jetzigen im November, evtl. später, von älterem Ehepaar ges. Schriftl. Angebote mit näh. Angaben erbittet Steinicke, Steinweg 20a.

**Hausgehilfin**
sofort oder später gesucht. Holzweißig, Restaurant „Zum Rannischen Platz", Steinweg 29.

**Trägerin**
f. Brötchen gesucht. Bäckerei, Goebenstraße 21.

**Melker**
ledigen, für sofort ges. Georg Knabe, Augsdorf üb. Hettstedt.

**Kleinanzeigen in die MNZ**

# Mitteldeutschland

## Mitteldeutsche Heimstätte G.m.b.H.

**Magdeburg.** Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, fand eine außerordentliche Gesellschafterversammlung der Mitteldeutschen Heimstätte, G. m. b. H., Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen, statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, das Gesellschaftskapital von neun auf zwölf Millionen Mark zu erhöhen.

Die Gesellschaft, deren Geschäftsbereich die Provinz Sachsen und das Land Anhalt umfaßt, hat in den zwanzig Jahren ihres Bestehens mehr als 34000 Wohnungen geschaffen. Als Organ der staatlichen Wohnungspolitik hat sie in besonderem Maße die Begründung von Arbeiterwohnstätten in Form des Einfamilienhauses mit Garten betrieben. Zu ihrem Aufgabenbereich gehört auch die Errichtung von Landarbeiterwohnungen, von denen bisher fast dreitausend errichtet werden konnten.

## Wegen Ueberfalls auf Frauen zum Tode verurteilt

**Magdeburg.** Das Sondergericht Magdeburg verurteilte einen 18 Jahre alten Burschen aus Zschornewitz zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte zeigte bereits als Junge Neigungen, die für seine Entwicklung das Schlimmste befürchten ließen. Schließlich kam er in Fürsorgeerziehung, aus der er entwich, nachdem er eine 19jährige Ehefrau, die gerade ihren bei der Wehrmacht weilenden Mann zur Bahn gebracht hatte, überfallen hatte. In der gleichen Nacht versuchte er, sich an einer von der Arbeit heimkehrenden Frau zu vergehen. Ende Juni traf er kurz vor Genthin eine sechzehnjährige Radfahrerin, die er überfiel und blutig schlug. Ein weiteres Vergehen an einem vierzehnjährigen Mädchen wurde erst nach Beginn des gerichtlichen Verfahrens bekannt.

## Schönebeck bekommt eine Schifferberufsschule

**Schönebeck.** Die Durchführung des Reichsberufsschulgesetzes ist an das Vorhandensein geeigneter schulischer Einrichtungen geknüpft. Bisher fehlten solche Einrichtungen für die Jungen, die den Schifferberuf erlernen. Schon seit längerer Zeit war geplant, für das Stromgebiet der Elbe mit Ausnahme von Hamburg eine Schifferberufsschule einzurichten, und es war auch vorgesehen, diese Schule in einen Ort des Kreises Calbe zu legen. Zunächst fiel die Wahl auf Aken, wo sich bereits eine Schifferberufsschule befindet, die jedoch nicht ausreicht. Nun ist endgültig Schönebeck der künftige Ort der Schifferberufsschule, und zwar wird die Schule bereits zum 1. Januar 1941 ihre Pforten öffnen.

## Warnung vor einem reisenden Betrüger

**Leipzig.** Seit längerer Zeit tritt in verschiedenen Städten der von der Staatsanwaltschaft gesuchte Betrüger Paul Biella, geboren am 22. März 1887 in Schmitsch, als Grußbestellschwindler, Hotel- und Einmieteschwindler auf. Er stellte sich unter verschiedenen Namen als Gastwirt, Gärtnereibesitzer oder Bauer vor und gibt sich als Landsmann aus Schlesien aus. Nachdem er sich im Gespräch mit den Geschädigten über deren Verhältnisse orientiert hat, bestellte er Grüße von Angehörigen der Bekannten derselben. Er läßt sich verpflegen, Unterkunft geben und erbittet dann unter verschiedenen Vorwänden Darlehen zur Rückreise. Biella ist 53 Jahre alt, 1,73 Meter groß, untersetzt, hat graugemischte Haare, Glatze, kleinen verschnittenen Schnurrbart und spricht oberschlesische Mundart. Beim Wiederauftreten verständige man die nächste Polizeidienststelle.

Kinderschürzen Gummi und Wachstuch Gummi-Bieder

**Stadttheater Halle**
Heute, Sonnabend, Anfang 19, Ende 22
**Der arme Jonathan**
Operette von Millöcker-Ritzner
Sonntag, Anfg. 14½ Ende geg. 17 Uhr
Fremdenvorstellung
**Undine**
Oper von Albert Lortzing
19 Uhr. Ende gegen 22 Uhr
**Der arme Jonathan**
Operette von Millöcker-Ritzner
Vorverkauf ab Freitag für die Vorstellungen Montag bis Mittwoch, ab Dienstag für die Vorstellungen Donnerstag bis Sonntag

**Wochenspielplan des Stadttheaters.**
Mo., 14. Okt., 19.00—21.45 Uhr: „Die weißen Indianer."
Di., 15. Okt., 19.00—21.45 Uhr: Neue Inszenierung: „Die Bohème."
Mi., 16. Okt., 19.00—22.00 Uhr: 3. Vorstellung Mittwoch-Stammkarten „Der arme Jonathan."
Do., 17. Okt., 19.00—22.45 Uhr: „Die Bohème."
Fr., 18. Okt., 18.30—22.00 Uhr: „Tannhäuser."
Sa., 19. Okt., 19.00—21.45 Uhr: Uraufführung: „Die Liebe der Anna Nikolajewna."
So., 20. Okt., 14.30—17.30 Uhr: „Das Spitzentuch der Königin."
So., 20. Okt., 19.00—22.00 Uhr: „Der arme Jonathan."
Haus an der Moritzburg
So., 20. Okt., 15.00—17.00 Uhr: I. Städtisches Kammermusik-Konzert.
Thalia-Theater
So., 20. Okt., 15.00—17.30 Uhr: „Das Mädchen Till."

**Thalia-Theater**
Sonntag
Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr
**Das Mädchen Till**
Lustspiel von Gondolatsch u. Deißner
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

Moritzburg-Museum Halle

AUSSTELLUNG
**Blumenbilder und Stilleben**
bis 20. Oktober verlängert

**Wintergarten**
Jeden Sonnabend und Sonntag ab 19 Uhr
**im Festsaal Konzert** u. das große
**Sonder-Kabarett**
Reichhaltiges Programm
Verstärktes Orchester
Im Kaffee jeden Sonntag
**5-Uhr-Tee**
mit Kabarett.

**Grüne Tanne**
Mansfelder Str. 58
Mittwoch ab 19.30 Uhr
Sonnabend ab 19.30 Uhr
Sonntag ab 16 Uhr
Montag ab 19.30 Uhr
**Künstler-Konzert**
(Wunschabende)

**Resi**
Rob.-Franz-Ring 1b
Mittwoch
Sonnabend
Sonntag
**Künstler-Konzert**
(Wunschabende)

Kleinanzeigen in die MNZ

**C.T. Lichtspiele Riebeckplatz**
Ein großes musikalisches und filmisches Ereignis!
**Falstaff in Wien**
Ein lustiges Spiel um Eifersucht und Liebe im alten Wien. Eine Filmkomödie, deren Klingen und Singen die göttliche Heiterkeit eines großen deutschen Meisters ausstrahlt.
Mit
Gusti Wolf, Hans Nielsen, Paul Hörbiger, Wolf Albach-Retty, Lizzi Holzschuh, Gustav Waldau
Es tanzt das Ballett des deutschen Opernhauses Berlin.
Jugendliche zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.50 5.20 7.45

**Große Ulrichstr. 51**
Hier wird ein aus sprühender Laune geborener und mit verschwenderischer Einfallsfreudigkeit gestalteter Film zum
lachenden Erlebnis!
**Engel mit kleinen Fehlern**
Ein Bombenlustspiel mit
Ralph A. Roberts, Adele Sandrock, Grete Weiser, Charl. Daudert, F. v. Bockay
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.50 5.20 7.45

**Schauburg**
Heinrich George
Hilde Krahl, Siegfr. Breuer
in dem berühmten Ufafilm
**Der Postmeister**
Ein filmisches Kunstwerk, mitreißend durch die Größe seiner genialen Gestaltung, faszinierend durch seine schauspielerischen Leistungen, erschütternd in der Wucht seiner dramatischen Spannungen!
Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.50 5.20 7.45

Verlangt überall die MNZ

**Rali Im Ritterhaus**
2. Woche!
Der große Lach-Erfolg!
Jupp Hussels
Ludwig Schmitz
die beliebten Komiker
in dem Tobis-Lustspiel
**Rheinische Brautfahrt**
mit
Lucie Englisch - Leo Peukert
Hilde Krüger
Kulturfilm - Wochenschau
Werktags 3.15 5.30 8.00 Uhr
Sonntags 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

Verlangt in allen Gaststätten die MNZ!

**Rali Waisenhausring**
Eugen Klöpfer
Elisabeth Reich
in dem spannenden Terra-Film
**Die fremde Frau**
mit
Elisabeth Wendt / Axel Monje
Karl Dannemann
Das nördliche Finnland ist der interessante Schauplatz dieses spannenden Films
Die neue Wochenschau.
Werktags 3.15, 5.30, 8.00 Uhr
Sonntags 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen

**Schreberschlößchen** Am Galgenberge
Bequem zu erreichen mit Linien 3 u. 5
Idyllisch zwischen großem u. kleinem Galgenberg gelegen.
Sonnabend und Sonntag
**Kaffee-Konzert**

**OLI** Steinweg 12
Orpheum-Lichtspiele
Nur noch bis Montag 5.30 u. 8 Uhr
Sonntag 10.30 Frühvorstellung
Nachm. 12.30, 2.30, 4.30, 6.30 u. 8.30
Jupp Hussels, Harald Paulsen, Fischer-Köppe, P. Henkels, Heidemann in
**Das lustige Kleeblatt**

Ein lachender Film voll echten Humors und Fröhlichkeit.
Jugendliche haben Zutritt.
Außerdem: Neue Frontberichte.

**Stadtschützenhaus**
Montag, den 14. Oktober 1940
19.30 Uhr
**Liederabend**
**Kurt Wichmann**
Am Flügel: Kurt Fiebig
**Winterreise**
von Franz Schubert
Karten zu RM. 3.—, 2.—, 1.— (Schüler, Studierende und Militär RM. 0,75) bei Rammelt, Stock, Roter Turm und Abendkasse.

**Heidekrug** Fruchtweinschenke Dölau

Morgen Sonntag
**Konzert**

**Gildenhaus Sankt Nikolaus**
Große Nicolaistraße 9 bis 11
Jeden Sonnabend u. Sonntag
**Konzert**
Täglich die preiswerten
Mittag- u. Abendessen

**Mein Geschäft ist wieder offen**
Hans Arndt
Friseurmeister
Böllberger Weg 28

**STADTSCHÜTZENHAUS**
MITTAGESSEN
12 bis 15 Uhr
ABENDKARTE
ab 18 Uhr
Freyberg FFF, Erstes Wernesgrüner, Pschorrbräu
erstklassige Weine in Schoppen und Flaschen

Ausstellungen des Hans-Schemm-Hauses
Albrechtstraße 6
Besucht die Ausstellung
**„Die Schule im Kriege"**
Besuchszeiten: Vom Sonntag, dem 13. Oktober ab
Sonntags: 11 bis 13 Uhr, Wochentags: 11 bis 13, 16 bis 18 Uhr
außer Mittwoch- und Sonnabendnachmittag
Gruppenführungen auch außerhalb dieser Zeiten
Voranmeldung! 273 81, Anschluß 555
Der Eintritt ist frei!
gez. Dr. Grahmann
Stadtschulrat und Gauwalter des NS.-Lehrerbundes

**Kaufgesuche**
**Wein- und Sektflaschen**
kauft
**Bütter-Krause**
in allen Filialen

**Bauer's Gaststätte**
„Zum Fidelen", Rathausstraße 3
Das Bier- und Speisehaus von traditionellem Ruf!
Das gute Speisehaus für jedermann
Die bekannten Mittags- und Abendgedecke
Angenehmer Familien-Aufenthalt
Außerdem die reichhaltige Speisenkarte,
Gut gepflegtes Bier und Weine
direkt aus dem Erzeugergebiet.

**Verschiedenes**

**Kleintransporte**
Ruf 22881

**Angebote**
auf Kennziffer-Anzeigen bitten wir nicht durch Einschreiben einzusenden, da wir sie nicht durch Einschreiben weiterreichen können. Es empfiehlt sich nicht, wichtige Papiere beizufügen, sondern nur Abschriften
MNZ,
Anzeigen-Abteilung

**Lohnfuhren**
Kleintransporte
Ruf 31500 u. 25307

**Deutsches Berufserziehungswerk**
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Arbeitskameraden aus den Metallbetrieben!
Keine Angst vor der Facharbeiterprüfung.
Können schafft Sicherheit. Können ist Pflicht.
Das Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt beginnt in den nächsten Tagen mit einer
Vorbereitungslehrgemeinschaft für die Facharbeiterprüfung.
Stoffgebiet: Fachrechnen, Fachzeichnen, Werkstoffkunde und Werkzeugkunde.
Dauer: 70 Stunden. Gebühr: RM. 15,50.
Die Uebungsabende sind montags und mittwochs von 20.30 bis 22.30 Uhr. Der Beginn wird später bekanntgegeben.
Anmeldungen sind sofort zu richten an die obige Dienststelle.

## Sport-Vereinsnachrichten

Spielvereinigung Giebichenstein-Sportbrüder 04, e. V. Das Spiel unserer 1. Elf gegen Brachstedt findet schon 13.30 Uhr auf unserem Platz statt.

## Amtliches

**Fahrbereitschaft!**

In Erfüllung der Fahrbereitschaft für die Stadt Halle stehen am Sonntag, dem 13. Oktober 1940, die Firmen
1. Willy Reier, Halle, Hansastraße 7, Fernr. 354 36;
2. Kaestner u. Co., Halle, Am Güterbahnhof 2, Fernr. 350 24 und 266 24,
zur Verfügung.

Die Fahrzeuge sind bei den Unternehmern in der Zeit von 9 bis 10 Uhr unmittelbar anzufordern.

Halle, den 11. Oktober 1940.
Der Oberbürgermeister.

**Schweinemarkt**

Der nächste Schweinemarkt findet am Donnerstag, dem 24. Oktober 1940, von 7 bis 13 Uhr, auf dem Roßplatz statt. Auftrieb von 7 bis 8 Uhr. Später zum Auftrieb kommende Tiere werden zum Verkauf nicht mehr zugelassen.

Halle, den 10. Oktober 1940. Der Oberbürgermeister.

**Pfänder-Versteigerung**

Die öffentliche Versteigerung der Pfänder aus den Monaten Dezember 1939 und Januar 1940 finden vom 7. November 1940 ab im Versteigerungslokal „An der Marienkirche 4" statt. Beginn täglich 9 Uhr.
Pfandscheinerneuerung der Februar-Scheine nur bis Sonnabend, den 2. November 1940.
Erzielte Ueberschüsse können binnen Jahresfrist abgehoben werden.

Halle, den 9. Oktober 1940. Leihamt der Stadt Halle.

Versteigert wird am 24. Oktober, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring Nr. 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung der in der Gemarkung Kröllwitz belegene Acker an der Kröllwitzer Straße, Ktbl. 12, Nr. 170/4 und 171/4 mit 5,34 ar.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 9.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Trebitz, Band 5, Blatt Nr. 138 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 23. Oktober 1940, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Marktplatz Nr. 1, Zimmer Nr. 1, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Trebitz, Flurbuch Kartenbl. 2, Parzelle 24, Grundsteuermutterrolle Nr. 20, Gebäudesteuerrolle Nr. 40, Wirtschaftsart und Lage Hausgarten, Größe 2 a, 60 qm; Lfd. Nr. 2, Gemarkung Trebitz, Flurbuch Kartenblatt 2, Parzelle 30, Wirtschaftart und Lage Anteil an den ungetrennten Hofräumen, Häuslerstelle 42.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. Juni 1940 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Schmied Paul Walter in Trebitz eingetragen.

Könnern (Saale), den 7. August 1940.

Das Amtsgericht.

## Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 13. Oktober 1940:

**U. L. Frauen:** 10 Thieme, 17 Schellbach. — **Ulrich:** 10 Nagel (A), 16 Luntowski. — **Moritz:** 10 Keller. — **Bartholomäus:** 8.30 Brachmann, 10 Roenneke. — **Briccius:** 10 Martin. — **Christus:** 10 Luntowski. — **Diemitz:** 9.30 Bienert. — **Dom:** (Ref. Gem.) 8.30 Wind, 10 Gabriel (A). — **Georgen:** 8 Hellmann, 10 Oehler. — **Gesundbrunnen:** 10 Giseke. — **Heiland:** 10 Lenz. — **Johannes:** 10 Gueinzius (A), 15 Burdach. — **Lauchstädter Str. 28:** 10 Krause. — **Laurentius:** 10 Duda, 17 Gabriel (A). — **Luther:** 10 Hoppert. — **Paulus:** 8 Lenz, 10 Dombrowski. — **Petrus:** 10 Peuckert. — **Stephanus:** 10 Hoppe (A), 17 Rhode. — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf. — **Altersheim:** 9 Finck. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne. — **Klinik:** 10 Pflaumer. — **Riebeckstift:** 10 Roenneke. — **Magdalenenkapelle:** 10 Birmele.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401012-12/fragment/page=0004

## Diese Engländer kommen nicht mehr nach Deutschland hinüber!

# Das ist die deutsche Vergeltung

### Angriff auf britischen Flugplatz - Startfertige englische Nachtbomber in Flammen

Von Kriegsberichter Erwin Kirchhoff

**DNB. . . „ 11. Okt. (P. K.) An die Heimat haben wir vor dem Angriff gedacht. An die vielen Frauen und Kinder, Greise, Kranke und Verwundete, die der Brite in den letzten Nächten wieder mordete. Besonders dankbar waren wir deshalb der Führung, daß auch heute in Tag- und Nachtangriffen nicht nur die Hauptstadt des Räuberstaates mit noch härteren Vergeltungsschlägen bestraft werden sollte, sondern daß auch Befehl gegeben wurde, zahlreiche Flugplätze, von denen die britischen Halunken zu ihren Piratenflügen starten, zu vernichten.**

**So haben wir, als wir nach dem aufs gründlichste vorbereiteten Flug wieder auf dem Marsch nach England sind, die Genugtuung: Mit der Vernichtung dieser englischen Brutstätten kommt auch der Tag, an dem die Leiden unserer Frauen und Kinder zu Ende sind, an dem der deutsche Lebenswille die verbrecherische britische Herrschsucht ausgerottet haben wird.**

Unsere Maschine ist bis an die Grenze ihrer Tragfähigkeit beladen. Dazu führt sie noch ordentliche MG.-Munition mit sich. Vor der Steilküste des Festlandes drehen die Staffeln der Gruppe, die wir bis dahin gut verfolgen konnten, ab. London und andere militärische Stützpunkte der Südküste Englands steuern sie an. Wir aber fliegen unseren Kurs.

Vor der englischen Küste leuchtet plötzlich ein Scheinwerfer auf. Einmal faßt er uns. Doch der Leutnant drückt den Steuerknüppel. Wir sind aus dem Scheinwerferstrahl wieder heraus. Genau über der Küste der Insel zerreißt die schwarze Wolkendecke, die sich über und vor uns gebildet hatte. Saftig grüne Wiesen kommen auf uns zu und wenige Kilometer weiter endlich die steilen, schroffen Felsen. Es ist noch sehr hell. So können wir vor und unter uns alles erkennen. Links liegt die Stadt. Die Kirche und ein riesiger Gasbehälter ragen daraus hervor. Keine Angst! Dort haben wir nichts vor. Zum Flugplatz wollen wir.

Wir jagen über Straßen, Baumreihen, Wiesen und Gehöfte, das MG. schußbereit in den Händen. Aber noch ist es nicht soweit. Dort, was ist das? Wenige Meter vor uns; jetzt rasen wir darüber hinweg. Ach, sieh mal, lauter große, viereckige Betonklötze. Das ist die berühmte Churchill-Linie.

### Bomben mitten in die Hallen

Die Spannung zehrt an Nerven- und Körperkräften. Wann kommt der Flugplatz? Sekunden, dann Minuten, vergehen. Jetzt dreht der Flugzeugführer, und dann rasen wir im Tiefflug mit Vollgas auf die Hallen am Ostrand des Platzes.

**Es bedarf heute gar keiner Kommandos. Der Bordschütze in der Bodenwanne, der die beste Sicht von uns Dreien hat, feuert los. Da sehen wir auch schon Flugzeuge, zweimotorige Kampfmaschinen, die zum Start vor den Hallen stehen. Die unerhörte Feuergeschwindigkeit der MGs ist uns viel zu langsam. Heraus mit den glühenden Feuergarben, genau auf die Flugzeuge dort. Getroffen! Kleine Flämmchen hocken auf den Kisten. Jetzt sind sie nur noch ein brennender Haufen. Da, noch eine. Hier auch noch eine. Die werden keine Bomben mehr auf Deutschland werfen. Ununterbrochen hämmern in diesen Sekunden die Maschinengewehre. Ich schieße nach Steuerbord hinaus.**

**Und nun erleben wir ein Bild von unerhörter Eindruckskraft. Während wild gestikulierende Männer über den Flugplatz laufen, schleudert ein gigantischer schwarzer Rauchsack das Dach einer der mächtigen Hallen in die Luft, mindestens fünfzig Meter hoch. Und jetzt, man glaubt, das ohrenbetäubende Krachen zu hören, fällt das Dach wieder herunter. Die ganze Halle in tausende Teile zerschlagend. Das geht aber nicht nur mit einer so. Mehrere Bomben zerreißen die beiden Werfthallen am äußersten Ende des Platzes. Mehrere lange Eisenträger und mächtige Holzwände, dazwischen Flugzeugteile wirbeln durch die Luft, explodieren, als ob ein Vulkan die Erde aufreißt und auch das Gigantischste, was Menschenhand erbaute, mit einer Riesenfaust zertrümmert oder in Brand steckt.**

Immer noch feuernd erreichen wir wieder die englische Küste. Verdammt! Auch das noch! Glühende rote Bälle fliegen sekundenlang vor der Kanzel unserer linken Nachbarmaschine her. Zweizentimeter-Flak! Wenn nur der Bursche da unten jetzt sein Rohr still hält! Gott sei Dank. Nun dreht der Unteroffizier mit seiner Kiste ab, die Gefahr ist überwunden.

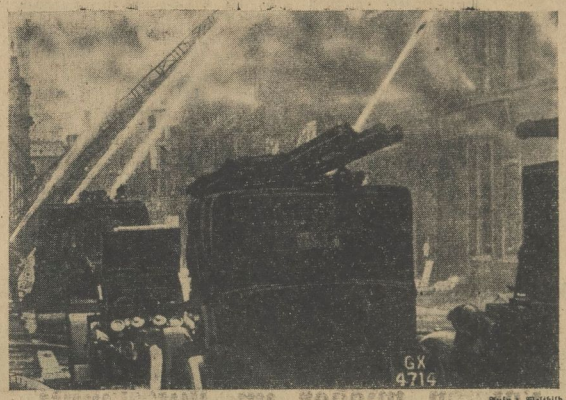
### Immer noch Explosionen

Als wir wieder über dem Wasser sind, kennt unsere Begeisterung keine Grenzen. Der Bordschütze klopft mir, vor Freude aus seiner Kombination springend, auf die Schulter. „Wooooo?" — „Na Sache! Mitten auf die Hallen sind die Bomben gefallen. Und ne ganze Masse Maschinen haben wir in Brand geschossen!"

Der Flieger reißt mich förmlich herum. „Sehen Sie dort eine helle Feuerwand!" Er zeigt über zur Küste, an der immer wieder neue Feuersäulen, vermischt mit dickem schwarzen Qualm hochschießen! „Das sind Munitions- und Brennstofflager", schreit der Funker. „Ja, unsere Bomben wirken doch ein bissel anders!"

Trotz des schlechten Wetters geht die Landung wieder glatt vor sich. Im Wagen fahren wir zum Gefechtsstand. „Das war neben London mein schönster Englandflug", sagt mir unterwegs der Beobachter. „Soweit ich sehen konnte, Brände, Explosionen und wieder Brände. Ein phantastischer Erfolg. Von dem Flugplatz werden nur noch sehr wenige Maschinen starten können."

Das, was der Leutnant sagte, wird von den Besatzungen der anderen Maschinen, die im schneidigen Tiefflug angriffen, bestätigt und noch unterstrichen.




Aufn.: Weltbild

In der Hölle von London

Londons Feuerwehr findet bei Tag und Nacht keine Ruhe mehr. Vergebens sucht sie der Brände in Lagerhäusern und Docks an der Themse Herr zu werden

Aufn.: Schert-Bilderdienst

Admiral Staatsrat von Trotha gestorben

Schon vor dem Weltkrieg war GÜLDENRING, als eine der ersten Marken, die HAUS NEUERBURG herausbrachte, im Handel erhältlich. Sie hat den Wechsel dreier Jahrzehnte überdauert und sich bis heute ihren Ruf bewahrt. Diese Beständigkeit ist wohl der beste Beweis für die hervorragende Güte gerade dieser Zigarette.

*GÜLDENRING darf dennoch als eine der fortschrittlichsten Zigaretten gelten; erst in jüngster Zeit hat sie wiederum eine Verbesserung erfahren: Ihr neuartiges U-MUNDSTÜCK schützt nämlich wirksam die Lippen des Rauchers und bewahrt den Tabak vor Durchfeuchtung; da es aber unsichtbar ist, hat die GÜLDENRING trotzdem auch den Charakter einer mundstücklosen Zigarette.*

Haus Neuerburg

GÜLDENRING 4 PFG
MIT U-MUNDSTÜCK


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 12-12/fragment/page=0005

Zeichn.: Balkie

„Verfluchtes Tier — wenn du es nicht schaffst, muß ich untergehen!"

# Frontbauern werden in Berlin geehrt

## Sie bewahrten 150000 t Feldfrüchte vor Verderb

**Berlin**, 11. Okt. Bei den Erntedankfeiern ist auch der Frontbauern gedacht worden. Diese Frontbauern werden nun am Dienstag bei einem Empfang der Reichsregierung besonders geehrt. 146 der Tapferen aus West und Ost, die zwischen den Bunkern des Westwalls, im Feuerbereich der französischen Artillerie oder unter dem polnischen Terror ihre Pflicht als Bauern taten, sollen für ihre Kameraden den Dank der Nation empfangen.

Schon im Herbst 1939, als in der Saarpfalz 3000 Erntehelfer zusammen mit 5000 Soldaten in der geräumten Zone an das Dreschen des Korns, die Hackfrucht- und Obsternte gingen, geschah es, daß sie Deckung nehmen und die Arbeiten abbrechen mußten, um dann im Schutze der Nacht den Rest zu bergen. Ueber 150 000 Tonnen Feldfrüchte wurden hier vor dem Verderb bewahrt. Dann entstand die Frage, ob das Feld unbestellt liegen bleiben sollte, wie drüben in der Maginot-Linie, der Versteppung und Verunkrautung preisgegeben. Das kam nicht in Frage. Wo der Soldat deutsches Land schützt, da bebaut der deutsche Bauer den Boden. In über der Hälfte der von der Zivilbevölkerung geräumten Gemeinden wurden daher Bauernkommandos für die Bestellungs- und Pflügearbeiten eingesetzt. Ueber 25 000 Hektar sind in der Landesbauernschaft Saarpfalz so bewirtschaftet worden. So manches Mal ist dabei der Frontbauer vom Felde weg zu den Kameraden von der Bunkerbesatzung in Deckung gesprungen. Aber am Ende hat er es doch geschafft, und so ist die Ernte herangereift zwischen dem Werken des Westwalls bis dicht heran an die Vorfeldstellungen.

# Wie fällt der „1940er" aus?

## Die Weinlese hat begonnen - Ein „guter" Herbst

**ul. Koblenz**, 11. Okt. (Eig. Meld.) In den deutschen Weinbaugebieten an Mosel und Mittelrhein, Nahe und Rheingau, Ahr und Lahn und in der Pfalz beginnt jetzt die Weinlese. Die Traubenlese bedeutet diesmal für den Winzer den Abschluß eines Jahres schwerer Arbeit im Weinberg. Oft fehlten die nötigen Arbeitskräfte. Da mußten die Daheimgebliebenen Doppeltes leisten. Zwölf Monate rackerten sie sich für diesen neuen Jahrgang ab. Mit Beginn der Lese sind die Sorgen um den 1940er aber immer noch nicht ganz überstanden. Dann gibt es noch einmal Arbeit in Hülle und Fülle, bis der Most oder „Federweiße" im Keller braust und schließlich der junge Wein klar und sauber abgestochen werden kann. Erst dann bekommt der Winzer seinen Lohn.

Wie sich bis jetzt übersehen läßt, wird die deutsche Weinernte des Jahres 1940 sehr verschieden ausfallen. Die Rieslingrebe hat den Winter gut überstanden und zeigt schönen Behang. In der Binger Gegend, wo überwiegend Rieslingtrauben wachsen, wird man einen „guten Herbst" einbringen. Auch im mittelrheinischen Weinbaugebiet kann der Rebstand als recht günstig bezeichnet werden. Bemerkenswert ist auch, daß die an der Oberhaardt in der Pfalz geernteten Malinaetrauben höhere Mostgewichte aufweisen als im Vorjahre. Im Rheingau haben sich die Aussichten auf die Güte des 1940er Weines in den letzten Wochen wesentlich verbessert. Im Weinbaugebiet von Aßmannshausen stehen die Reben sogar sehr günstig. Dasselbe verlautet von der Nahe, wo gute Mostgewichte ermittelt wurden. An der Mittelmosel ist die Entwicklung der Trauben in der letzten Zeit gleichmäßig weitergegangen. Der Behang stellt durchweg zufrieden, die Trauben sind gut gediehen und gesund. Die Rieslingtraube hat sich auch hier als Qualitätsrebe bewährt.

## Stationskassenräuber zum Tode verurteilt

**w. sch. Hannover**, 11. Okt. (Eig. Meld.) Vor wenigen Tagen wurde in Schaumburg ein Ueberfall auf ein Stationsgebäude an der Bahnstrecke Hameln — Rinteln verübt. Der Täter konnte an Ort und Stelle überwältigt werden. Das Sondergericht verurteilte ihn zum Tode. Im Verlaufe dieser Verhandlung wurde die dramatische Festnahme des Räubers bekannt. Es handelt sich um einen oft mit Zuchthaus vorbestraften 26jährigen Verbrecher, der erst Anfang September nach Verbüßung seiner letzten Zuchthausstrafe in Freiheit gesetzt wurde und seitdem eine Serie von Einbrüchen verübte. In der Nacht zum 29. September überfiel er das Stationsgebäude von Schaumburg, um dort die Stationskasse zu plündern. Der allein anwesende 64jährige Beamte konnte sich aber erfolgreich zur Wehr setzen. Während er mit der linken Hand den Verbrecher in Schach hielt, griff er mit der Rechten zum Fernsprecher und alarmierte die Polizei.

## Kriegspferd riß nach der Heimat aus

**rg. Lüben**, 11. Okt. (Eig. Meld.) Ein geradezu rührender Fall von Pferdetreue wird aus der schlesischen Ortschaft Oberau bei Lüben bekannt. Das Pferd eines Gastwirts wurde bei Ausbruch des Krieges zu einer Veterinär-Kompanie eingezogen. Als diese Einheit in Lüben ausgeladen wurde, kam das Pferd in Lüben-Altstadt ins Quartier. Es fühlte aber wohl trotz seiner einjährigen Abwesenheit die Nähe der Heimat. Es riß sich los und legte die fünf Kilometer weite Strecke nach Oberau im Galopp zurück, wo es seinen Stall offen fand und den alten Stand wieder einnahm. Der Divisions-Veterinär hat inzwischen Befehl gegeben, daß das Pferd in seinem Heimatstalle im Quartier bleibt.

**Blasenleiden**

HKB

Das Wasser habe ich als Arznei betrachtet, und auf diese Weise bin ich die Entzündung der Blase losgeworden. Mein Leiden habe ich jetzt 17 J. u. mich so durchgeschl. Ihr Wasser heilt.

M. A. Fecker, Kfm., Jöhlingen/B., Bahnhofstr. 28. 12. 8. 38.

20 große Flaschen Biskirchener Heilquelle Karlssprudel RM 12.60. 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: Feinkosthaus Boerner, Halle (S.), Reilstraße 27, Ruf 351 82.

## Bessarabien-Deutsche kehren heim

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

**mü. Bukarest**, 11. Okt. Das mit der Rückführung der Bessarabien-Deutschen beauftragte Umsiedlungskommando, das sein Hauptquartier in Galatz hat, gibt bekannt, daß bis zum 8. Oktober bereits 45 000 Bessarabien-Deutsche, also die Hälfte aller Rücksiedler aus dem Dnjester- und Pruth-Gebiet, über die russische Grenze gebracht worden sind. Ein Teil von ihnen hat Deutschland bereits erreicht.

Seit den ersten Oktobertagen rollen nunmehr auch die großen Trecks über die Pontonbrücke, die die Rumänien über den Pruth geschlagen haben. Vier große Trecks mit 2400 Pferden und 1500 Fuhrwerken sind schon im Galatzer Lager eingetroffen. 26 Donaudampfer, die dem Umsiedlungskommando zur Verfügung stehen, sind ständig auf Fahrt und bringen die Gruppen von den russischen Häfen Reni und Kilea nach den jugoslawischen Durchgangslagern.

## Bluttat eines Betrunkenen

**ner. München**, 11. Okt. (Eig. Meld.) Das Münchener Landgericht verurteilte einen 44 Jahre alten Trunkenbold wegen versuchten Totschlages zu drei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte zwei Tage und zwei Nächte in einer Gastwirtschaft in der Umgebung Münchens ununterbrochen gezecht und mit anderen Gästen gestritten. Dann begab er sich in vollkommen betrunkenem Zustand zu einer Landwirtsfrau und erzwang von ihr unter Drohung mit der Pistole ein „Darlehn" von 5 Mark. Damit begab er sich zum Wirtshaus zurück. Auf dem Weg begegnete er einem der Gäste, mit dem er vorher Streit hatte. Es kam zu einem neuen Wortwechsel, in dessen Verlauf er auf den anderen zwei Schüsse abfeuerte. Einer davon ging dem Gegner in die Brust und verletzte ihn lebensgefährlich.

## Großeinkauf ohne Geld und Punkte

**Kö. Weimar**, 11. Okt. (Eig. Meld.) In Weimar tauchte ein reisender Schwindler auf, der sich unter Anwendung eines alten Tricks zahlreiche Kleidungsstücke und Schuhwaren ergaunerte. Er mietete sich unter falschem Namen ein möbliertes Zimmer und erschien dann kurz darauf in einem Herrenartikelgeschäft, wo er sich Herrenwäsche und Bekleidungsstücke im Wert von 67 Mark kaufte — ohne Geld und ohne Punkte. Er ließ sich seinen Einkauf durch einen Boten in die gemietete Wohnung schicken und verschwand dann mit ihnen durch einen Hinterausgang, unter dem Vorwand, das Geld und die Kleiderkarte zu holen. Das gleiche Manöver gelang ihm in der zweiten Wohnung mit dem Boten eines Schuhwarengeschäftes. Bisher gelang es noch nicht, den Täter, der auch andere Städte auf diese „Tour" bereist, zu fassen.

# Turnen - Sport - Spiel

## Dänemarks Ringer in Berlin

Die dänische Ringerstaffel wird nach ihrem Länderkampf am 1. November in München noch in der deutschen Reichshauptstadt auf die Matte gehen. Der Kampf der Dänen gegen die Berliner Stadtmannschaft ist für Sonntag, 3. November, in den Sophiensälen festgesetzt worden.

## Rumänen in der Deutschlandhalle

Die Berliner Deutschlandhalle wartet an ihrem nächsten Boxkampfabend am Sonntag, 20. Oktober, mit einem deutsch-rumänischen Treffen auf. Drei rumänische Meister sind verpflichtet worden. Der bekannteste ist der zweifache Titelhalter in den schweren Klassen, Serbanescu, der Richard Voigt (Hamburg) zum Gegner hat. Doculescu tritt gegen unseren Weltergewichtsmeister Gustav Eder an und sein Landsmann Cionoiu kreuzt die Handschuhe mit dem deutschen Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann. Den Hauptkampf liefert im Hauptschwergewicht Heinz Seidler (Berlin) gegen den schwedischen Meister John Andersson, und als siebenter Meister steht der Wiener Ernst Weiß auf der Karte, der seine Meisterkrone im Federgewicht gegen Kurt Bernhardt (Leipzig) verteidigen wird.

## Handball im Sportbezirk

In der Klasse 1 gibt es wohl kaum eine Mannschaft, die man als Favoriten ansehen könnte; denn hier sind fast alle Mannschaften gleich spielstark, so daß die bessere Tagesform und auch das Glück für einen Erfolg den Ausschlag geben kann. Es spielen:

BSG Weise — Frankleben
SV Borussia — SV 22 Kayna
1885 Merseburg — TV Dieskau

In Klasse 2 spielen in Staffel A: WKG Eisleben — Jahn Erdeborn und Vitzthumschacht gegen Teutonia Höhnstedt. Staffel B: BSG Siebel gegen HTSV, KT Kröllwitz — VfR Wörmlitz 2., VfL Halle 96 2. — TSV Nauendorf und TV Gutenberg gegen KTV Halle. Staffel D: Bad Lauchstädt gegen ATV Merseburg. Bad Dürrenberg — MTV Merseburg, TVg. Merseburg — ATV Kötzschau und TSV Leuna 2. — TV Schafstädt. Staffel E: Spergau gegen Kötschen-Beuna, Möckerling — Germania Kayna und BSC Reipisch — Jahn Neumark. Staffel C: Döllnitz — Bruckdorf und TSV Reinsdorf — TV Queis.

## Kleine Sportrundschau

**Das Wiederholungsspiel** der Vorrunde zum Reichsbundpokal zwischen Bayern und Niedersachsen, das 3:3 unentschieden in Nürnberg endete, findet am 27. Oktober in Braunschweig statt. Bayern als Titelverteidiger wird sich anstrengen müssen, um im Wettbewerb verbleiben zu können.

**Das 7. Reichstreffen der Motor-HJ.**, das im Harz durchgeführt wurde, zeigte den hohen Stand der Ausbildung auch während des Krieges. Die höchste Punktzahl und damit den Wanderpreis des Korpsführers Hühnlein gewann das Gebiet Niederdonau mit seiner Dreiermannschaft auf Expreß-Motorrädern. Weitere Gewinner der Goldmedaillen waren: Gebiet Mittelelbe I, Gebiet Mittelelbe II, Gebiet Niedersachsen, Gebiet Franken und Gebiet Schwaben sowie als Einzelfahrer Semken (Oldenburg) und Glover (Hamburg), so daß die höchste Auszeichnung insgesamt zwanzigmal vergeben werden konnte.

**Die deutschen Meisterschützen** im Pistolen- und Kleinkaliberschießen wurden diesmal im Fernwettkampf in Berlin, Gera, Köln und München ermittelt. Nach Ueberprüfung der Ergebnisse standen als neue Titelträger fest: Kleinkaliber (militärischer Anschlag): Richard Greiner (Zella-Mehlis) 334 Ringe; Kleinkaliber (sportlicher Anschlag): Franz Kettner (Köln) 342 Ringe; Mannschaft: Schützenges. Zella-Mehlis 1296 Ringe bzw. Schützenges. Grötzingen 1315 Ringe; Gebrauchspistole: Erwin Skjellet (Berlin) 294 Ringe; Mannschaft: Reichs-Sicherheits-Hauptamt 875 Ringe; Scheibenpistole: Mohr (Hamburg) 497 Ringe; Mannschaft: Schützenges. Zella-Mehlis 1916 Ringe; Schnellfeuerpistole: Ludwig Leupold (München) 36 Treffer.

**Finnlands Amateurboxer siegten.** Die Nationalstaffel der finnischen Amateurboxer traten nach ihrem unentschiedenen Länderkampf in Kopenhagen noch in Odensee zu einem Treffen gegen eine dänische Auswahl an. Die Finnen konnten hier mit 5:3-Punkten einen klaren Sieg landen.

**Ein weiterer Titelkampf** gelangt beim Kampftag am 3. November im Berliner Sportpalast zum Austrag. Neben der Meisterschaft im Schwergewicht zwischen Walter Neusel und Heinz Lazek wird Josef Besselmann seinen Titel im Mittelgewicht gegen den anerkannten Herausforderer Hein Wiesner (Wien) verteidigen. In einem dritten Treffen wurden im Halbschwergewicht Heinz Seidler (Berlin) und der Italiener Fausto Rossi gepaart.

# Rekordzahlen in der Truppenbetreuung

## Bisher über 100 000 Vorstellungen - Tausende von Künstlern spielen für die Wehrmacht

Am 1. November 1939 startete der Reichstheaterzug der DAF. in Posen zum Einsatz im Osten. Tausende von Kilometer auf tiefverschneiten Landstraßen und in unwegsamem Gelände haben die Wagen zurückgelegt. Ihnen folgten bald andere Künstlertrupps, und mit vorbildlicher Kameradschaft haben sie die Schwierigkeiten auf sich genommen, die sich dort ergaben. Die Soldaten dankten diesen Männern und Frauen durch ihren jubelnden Beifall, der den Künstlern, wie sie immer wieder versichern, schöner in den Ohren klang, als im bequemen Theater der Heimat.

Am Westwall sind in den letzten Monaten vor der Westoffensive nicht weniger als 15 000 Veranstaltungen in einem Monat durchgeführt worden. Wer in diesen Monaten im Westen zu tun hatte, traf immer wieder die großen Omnibusse, die Künstler zur Front brachten, sah kleine Gruppen in Kraftwagen.

Am 26. Juni war bereits der Reichstheaterzug nach dem Norden unterwegs. Die deutschen Truppen in Dänemark mußten, wie ihre Kameraden in anderen Gegenden, betreut werden. Mit beispiellosem Erfolg spielte das Berliner Philharmonische Orchester in verschiedenen dänischen Städten. Gleichzeitig wurde der Einsatz der Künstler für Norwegen organisiert. Dort liegen in weiten Entfernungen kleinere Truppeneinheiten, die nicht von der Welt abgeschlossen sein sollen. Und da die Ostmärker in der Ueberzahl sind, hat man ihnen heimatliche Kunst gesandt, und das Jodeln und Zitherspielen mag zunächst fremd über die norwegischen Fjorde geklungen haben.

Das klassische Soldatenlustspiel Lessings, „Minna von Barnhelm", war der rechte Auftakt der Truppenbetreuung in Paris. Inzwischen ist die Betreuung der Truppen im Westen durchorganisiert. In Holland spielen erste Bühnen und Orchester, in Belgiens Städten erklingt jeden Abend deutsche Musik. Täglich wurden 150 Veranstaltungen im Westen durchgeführt. Das Berliner Philharmonische Orchester spielt im Westen, das Leipziger Gewandhaus-Orchester ist unterwegs. Das Wiener Raimund-Theater fuhr mit 170 Künstlern nach Paris, das Berliner Lessing-Theater ist ebenfalls dort anzutreffen. Noch während die Flüchtlinge in die Heimatstädte zurückkehrten, konnte man die Omnibusse der Theatertruppen treffen. Bis in die entlegensten Gegenden dringen sie vor; sie scheuen keine Entfernungen und Beschwerden. Bauerntheater, Marionettenbühnen, bunte Bühnen, erstklassige Varietétruppen sind zu treffen.

Die Organisation der Truppenbetreuung hat hier große Aufgaben zu lösen gehabt und sie dank der großen und umfangreichen Friedensarbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" lösen können. Bisher sind rund 100 000 Sonderveranstaltungen mit einer Besucherziffer von 30 000 000 Soldaten aller Waffengattungen durchgeführt worden.

Diese großartigen Leistungen auf dem Gebiete der kulturellen Truppenbetreuung sind einmalig in der Welt. Das deutsche Volk hat den Beweis erbracht, daß das Dröhnen der Kanonen seinen Kulturwillen nicht stören kann, und daß es für seine Soldaten die beste Kraft einsetzt. Die Leistungen auf diesem Gebiet werden erst nach Beendigung des Krieges eingehend und abschließend gewürdigt werden können. Die Arbeit geht immer weiter, sie wird ausgebaut und fortgeführt und für unsere Truppen die schönste Brücke zur Heimat sein.

## Parteiamtliche Ausstellung in München

Als parteiamtliche Ausstellung wird am 8. November im neuen Bibliotheksbau des Deutschen Museums in München die Ausstellung „Deutsche Größe" eröffnet. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und dauert bis zum 30. Dezember. Aufgabe dieser Ausstellung ist, in einer Zeit höchsten Einsatzes des Volkes große Leistungen deutscher Menschen herauszustellen und den Umfang ihrer Taten und Leistungen erkennen zu lassen, um der lebenden Generation zu zeigen, daß sie nicht nur für die Gegenwart und Zukunft eingetreten ist, sondern das große Erbe und die Tradition einer gewaltigen Vergangenheit in sich trägt und diese zu verteidigen hat, und größte deutsche Vergangenheit in einen lebensnahen Zusammenhang mit unserer Zeit und mit den Taten des Führers bringt. Die Ausstellung will die Höhepunkte deutscher Geschichte anschaulich sichtbar machen und stellt eine Einheit von Schaustück, bildhafter Darstellung, alten Gemälden und Stichen, Plastiken und Urkunden, Fundgegenständen, altem und neuem Schrifttum dar. An ihrem Zustandekommen waren 270 Künstler aus 20 deutschen Städten beteiligt.

## Starke Abnahme der Rachitis

Der stellv. Reichsärzteführer Dr. Kurt Blome berichtet in der Zeitschrift „Die Gesundheitsführung" über die Kindergesundheit im Kriege. Bereits bei Kriegsausbruch wurde dafür gesorgt, daß Kinder, werdende und stillende Mütter bei Zuteilung der Lebensmittel bevorzugt behandelt wurden und eine quantitativ wie qualitativ richtige Ernährung für sie sichergestellt war. Die große Vorbeugungsaktion zur Verhütung der Rachitis mit der Abgabe von Vitamin D in Form von Vigantol sei zwar bisher noch nicht generell ausgewertet worden; aber akute Fälle von Rachitis seien nachweislich auf ein Mindestmaß herabgedrückt. Der Kampf gegen die Rachitis werde auch in Zukunft intensiv fortgeführt werden. Gegen die Vitamin-Mangelkrankheiten wurde gleichfalls vorgegangen. Es wurde die Vitamin-C-Produktion erheblich gesteigert und so ermöglicht, daß die Schuljugend im Pubertätsalter in gefährdeten Gebieten zusätzlich Vitamin C in Gestalt von Bonbon erhalten konnte. Auch diese Aktion habe sich nach den Erfahrungen günstig ausgewirkt. Denn trotz des harten Winters und des schlechten Frühjahrs sei die Anfälligkeit gegen Erkältungskrankheiten bei diesen Gruppen auffällig gering gewesen. Weiter beschäftige sich die Reichsgesundheitsführung mit der Förderung folgender Probleme der Kindergesundheit: Wohn- und Siedlungsfragen, Konstitutionsforschung im Verhältnis zu Umwelteinflüssen, Bekämpfung der Zahnschäden usw. Besondere Aufmerksamkeit bedürfe die gesundheitliche Betreuung der Landjugend. Das Ziel sei es, die gesundeste Jugend der Welt zu haben, die immer in der Lage ist, die Aufgaben der vorhergehenden Generationen zu vollenden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401012-12/fragment/page=0006

## Dreimal soviel Gemüse verbraucht

Wenn unsere Hausfrauen manchmal darüber klagen, daß sie nicht jedes Gemüse jederzeit bekommen können, dann denken sie sicher nicht daran, daß in Deutschland noch nie soviel Gemüse gegessen worden ist, wie jetzt im Kriege. Dazu kommt noch der große Bedarf der Wehrmacht, der Großküchen, der Konserven- und der Trockengemüseindustrie. Allein die Trockengemüseindustrie forderte das Sechs- bis Siebenfache normaler Zeiten. Auch die Sauerkrautherstellung wurde erheblich vergrößert, die Marmeladengewinnung verdreifacht. Daß soviel Obst und Gemüse überhaupt beschafft werden konnte, war nur möglich, weil jeder Gärtner seine Pflicht tat. Viele Blumenbaubetriebe haben unter Opfern Frühgemüse statt Blumen gepflanzt. Die Einfuhren wurden soweit wie möglich erhöht. Südosteuropa lieferte alle verfügbaren Ueberschüsse, ebenso Holland. Zum ersten Mal gab es in diesen Ländern kein Absatzproblem mehr. So groß diese Mengen nun auch gewesen sind, im Verhältnis zum deutschen Gesamtverbrauch waren sie gering. Das Hauptverdienst gebührt deshalb dem deutschen Gartenbau, der das Höchste aus dem Boden herausholte.

## Reichsbahnanleihe überzeichnet

Nach Ablauf der Frist für den Umtausch der Zertifikate der Reichsbank über Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn hat sich ergeben, daß fast der volle Betrag der Zertifikate zum Umtausch angemeldet worden ist. Das Ergebnis der bereits am 26. September geschlossenen Neuzeichnung auf die 4 v. H. Reichsbahnanleihe beläuft sich auf ein Mehrfaches des nach dem günstigen Abschluß des Umtauschgeschäfts verbleibenden Restes der Reichsbahnanleihe, so daß bei der Zuteilung auf die Neuzeichnungen erhebliche Kürzungen vorgenommen werden mußten.

## Einkommensteuer bei Einmalprämie

Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil vom 22. August 1940 unter ausdrücklicher Zustimmung des Reichswirtschaftsministers entschieden, daß Einmalprämien, die vom Arbeitgeber zur Altersversorgung eines Gefolgschaftsmitgliedes an ein Lebensversicherungsunternehmen geleistet werden, als außerordentliche Einkünfte im Sinne des § 34 Einkommensteuergesetz anzusehen sind. Damit werden also auf Antrag des Arbeitnehmers auf Einmalprämien die niedrigeren Steuersätze des § 34 Einkommensteuer-Gesetz angewandt.

**Arterienverkalkung**

und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Blutsalze und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. *M* 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Schrift liegt jeder Packung bei

# Kräftebedarf wird streng geprüft

### Betriebe reichen Anforderungen schriftlich ein

Die Anspannung der Arbeitseinsatzlage verlangt, daß jede Kräfteanforderung genau geprüft wird, um die Bereitstellung von Arbeitskräften für wirklich vordringliche Aufgaben zu sichern. Die Betriebe müssen künftig ihre Anforderungen ausführlich schriftlich begründen. Ueber die verschärften Prüfungsmethoden berichtet der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Oberregierungsrat Dr. Hildebrandt. Zunächst sei zu klären, für Aufgaben welcher Rangstufe zusätzliche Kräfte benötigt werden. Ist danach die Zuweisung von Kräften vertretbar, so müssen genau die Ursachen für die Entstehung des Bedarfes festgestellt werden. Dabei muß auch ein Ueberblick über die Einstellungen und Entlassungen in der vergangenen Zeit gegeben werden. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Betriebe mit vordringlichen Aufgaben nicht voll geeignete Kräfte zur Entlassung bringen, um ihren Gefolgschaftsstand laufend mit bestqualifizierten Kräften aufzufüllen. Eine derartige Bestauslese ist nicht vertretbar. Je nach dem Ergebnis der Feststellungen sind die arbeitseinsatzmäßigen Folgerungen zu ziehen. Vielfach werden statt Facharbeiter nur angelernte Kräfte, statt Männer nur Frauen erforderlich sein. Ist der Bedarf durch neue Aufträge entstanden, die die Kapazität des Betriebes stärker als bisher in Anspruch nehmen, so muß geklärt werden, ob es unbedingt erforderlich war, die Aufträge zu übernehmen. Für betriebsegoistische Gesichtspunkte ist bei der gegenwärtigen Arbeitseinsatzlage kein Raum. Eine Aufstockung von Betrieben unter Beeinträchtigung anderer Betriebe ist nur unter dringenden staatspolitischen Gesichtspunkten vertretbar.

# Unsere Ernte im 1. Kriegsjahr

### Ein Ueberblick des Staatssekretärs Herbert Backe

In der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" gibt Staatssekretär Herbert Backe einen Ueberblick über die Kriegsernte 1940. Nachdem er die kriegsbedingten Schwierigkeiten geschildert hat, die die deutsche Landwirtschaft zu überwinden hatte, stellt er fest, daß der Einsatz des deutschen Landvolks nicht vergeblich war. Mit der Ernte 1940 haben unsere Landwirte, Bauern, Landarbeiter und vor allem unsere Landfrauen einen Sieg über den Aushungerungswillen Englands errungen. Voller Stolz kann das Landvolk auf diese schwer erkämpfte Leistung zurückblicken, auf seinen Beitrag zum Siege Deutschlands.

Die Getreideerntesschätzung des Statistischen Reichsamts vom August 1940 liegt mit 24,6 Millionen Tonnen für Großdeutschland nur um zwei Prozent unter dem entsprechenden Augustdurchschnitt der letzten fünf Friedensernten 1934 bis 1938, wobei dieser Durchschnitt durch die Rekordernte 1938 sogar als überhöht angesehen werden kann. Die Augustvorschätzung der Getreideernten Großdeutschlands hatte in den letzten Jahren folgendes Ergebnis:

| | |
|---|---|
| 1934 . . . . . | 23 102 Tausend Tonnen |
| 1937 . . . . . | 24 232 Tausend Tonnen |
| 1938 . . . . . | 27 660 Tausend Tonnen |
| 1940 . . . . . | 24 600 Tausend Tonnen |

Wenn unsere Brotgetreidereserve heute noch genau so groß ist wie vor einem Jahre, so ist dies ein Erfolg unserer Politik, mit Brotgetreide unter allen Umständen sparsam umzugehen. Ohne diese eiserne Sparsamkeit wäre es naturgemäß nicht möglich gewesen, die Brotgetreidereserve so unangetastet zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß der Erfolg dieser Sparsamkeit verpflichtet, nun erst recht an dieser Sparsamkeitspolitik festzuhalten.

Ebenso wichtig wie die Getreideernte ist die Ernte an Kartoffeln, Zucker- und Futterrüben. Die diesjährige Hackfruchternte läßt erfreulicherweise Höchsterträge erwarten. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß die Kartoffelernte in Großdeutschland insgesamt einen Ertrag von wahrscheinlich 60 Millionen Tonnen erbringen wird. Was eine solche Ernte bedeutet, zeigt die nachfolgende Aufstellung über die Entwicklung der Kartoffelernten in den letzten Jahren:

**Kartoffelernten (Altreich)**

| | |
|---|---|
| 1933 . . . . . | 41,5 Millionen Tonnen |
| 1936 . . . . . | 46,3 Millionen Tonnen |
| 1938 . . . . . | 50,9 Millionen Tonnen |
| 1939 . . . . . | 51,6 Millionen Tonnen |

Die Kartoffelernte dieses Jahres wird also mit großer Wahrscheinlichkeit weit über dem Durchschnitt früherer Jahre liegen. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch bei den Zucker- und Futterrüben. Die Zuckerrübenernte 1940 wird vorläufig von Sachverständigen auf rund 20 Millionen Tonnen für Großdeutschland geschätzt, das sind rund 1,3 Millionen Tonnen mehr als im Rekordjahr 1939, wo die Zuckerrübenernte 18,7 Millionen Tonnen betrug. Die folgende Aufstellung über die Entwicklung der Ernte in Zuckerrüben in den letzten Jahren ist für das Altreichsgebiet berechnet.

**Ernte an Zuckerrüben (Altreich)**

| | |
|---|---|
| 1933 . . . . . | 8,6 Millionen Tonnen |
| 1937 . . . . . | 15,7 Millionen Tonnen |
| 1939 . . . . . | 16,8 Millionen Tonnen |
| 1940 . . . rd. | 18,0 Millionen Tonnen |

Die nationalsozialistische Kriegsernährungspolitik hat es von vornherein für ihre Aufgabe gehalten, alles daran zu setzen, um die landwirtschaftliche Erzeugung auf der erreichten Höhe zu halten und ein Absinken der Ernten unter den Durchschnitt zu verhindern. Dieses ist bei der Getreideernte gelungen, bei den Hackfrüchten werden sogar weitere Steigerungen erreicht werden. Auch der Gemüsebau hat eine höhere Ernte zu verzeichnen. Nur im Obstbau hat der harte Winter Rückschläge gezeitigt, die um so bedauerlicher sind, als auch die Obstausfuhrländer ebenso durch die Strenge des Winters gelitten haben und daher keinen Ersatz für den eigenen großen Ausfall bieten können.

## Wirtschaftliche Rundschau

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß öffentliche Betriebe, denen durch die Verleihung der Bezeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" die Berechtigung zur Führung der Flagge der Deutschen Arbeitsfront erteilt wurde, diese neben der Reichs- und Nationalflagge auf ihren Dienstgebäuden setzen dürfen.

Im Generalgouvernement eröffnete Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank die erste Messeveranstaltung in Radom, die einen anschaulichen Ueberblick über die vielfältige Struktur der Wirtschaft des Distrikts gibt.

Die Deutsche Bank hat in Luxemburg eine Filiale errichtet. Bis jetzt hatte noch keine deutsche Privatbank eine Niederlassung in Luxemburg.

Der Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft hat in einer Sitzung festgestellt, daß sich seit Italiens Eintritt in den Krieg der Verkehr auf dem Suezkanal um 90 v. H. verringert hat.

Denke dran bei jedem Schritt: deine Sohlen schützt

**SOLTIT!**

**„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!**

**Zu haben in den einschlägigen Geschäften**

Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Kultur und Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Parbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle. — Preisliste 20. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung" — „Weißenfelser Tageblatt" — „Torgauer Zeitung".

Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig

16. Fortsetzung

„Du bist der größte Esel, den ich kenne", sagte Ev schlicht, aber mit Nachdruck. Dann ging sie in die Küche und riegelte sich ein. Alf vertiefte sich in eine Rembrandmappe, zu deren Bildern ein hochgelehrter Kunsthistoriker weise Erklärungen gegeben hatte, anstatt vor der Kunst, die für sich selber sprach, die Tinte zu halten.

XIV.

Es spricht für Otto Süßmilch, daß er doch eine halbe Woche brauchte, um seine düsteren Rachegedanken gegen Alf auszuführen. So kam eines Tages erst eine Zahlungsaufforderung, die Alf beiseite legte, und später erschien der Mann von der Steuer, bei dem es nur zwei Möglichkeiten gab: Zahlen oder Kleben.

Der Beamte fand die äußere Vorsaaltür offen, er trat ein und traf dann mit dem Hausmeister zusammen, der im Badezimmer eine Verstopfung im W. C. beseitigte, eine anrüchige Verrichtung, durchaus nicht geeignet, die jeder Arbeit so förderliche Fröhlichkeit zu erzeugen. Auf seine höfliche Frage, ob bei Grützens jemand zu Hause sei, bekam der Beamte die im Ton grobe Antwort, es sei überhaupt niemand daheim.

„Ich komme von der Steuer", sagte der Beamte. Und das besserte des Hausmeisters Laune nicht. „Ein Unglück kommt selten allein!" knurrte der vor sich hin, und sagte laut, mit feuchtem Daumen über die Schulter weisend: „Da drüben wohnen Grützens!"

Der Beamte folgte dem Daumenwink. Er betrat ein Zimmer, und sein geübter Blick fiel sofort auf einen schwarz Eiche gebeizten Ausziehtisch. An die Innenseite von dessen einer Geviertkante klebte er seine Pfändungsmarke, füllte das Protokoll aus und verließ das Zimmer wieder. Auf dem Treppenflur fiel ihm sein Versehen ein, und er steckte die Bescheinigung über die erfolgte Pfändung der überfälligen Bürgersteuer in Grützens Briefkasten. Um dieselbe Zeit hatte der Hausmeister die Verstopfung beseitigt, sie bestand in einem Zeitungsblatt, das mit seinen drei Vierteln der natürlichen Größe mehrfach das erlaubte Maß überstieg. Der Hausmeister stellte schuldhaftes Verhalten der Mieter sowie Namen und Datum des Zeitungsblattes fest. Da ein Hausmeister besser über das Privatleben der Mieter orientiert ist, als sie selber, wußte er auch, daß nur Süßmilchs die Uebeltäter gewesen sein konnten. Grützens lasen keine Zeitung, Süßmilchs hingegen waren just auf das Blatt eingeschworen und abonniert, von dem er eine Dreiviertelseite aus dem Rohr geholt hatte. Ein vollendeter Hausmeister muß stets Detektiv sein und sich durch nichts von der schlechten Meinung abbringen lassen, daß die Mieter Tag und Nacht nur immer darüber nachsinnen, wie sie das Haus entzweimachen und den Besitzer schädigen können. Es kam hinzu, daß der wackere Mann an Süßmilchs allerlei auszusetzen hatte. Otto hatte den Beschwerdekoller, und Klara wartete stets darauf, daß sie zuerst gegrüßt wurde. Einem Hausmeister aber gebührt, wenn er vor der Tür steht, und auch auf der Straße nach dem Rechten sieht, der erste Gruß. Jedes Amt muß eben seine Würde haben, wo kämen wir sonst hin?

Der Hausmeister nahm also das Corpus delicti an sich, indem er es, in einiger Entfernung von sich haltend, in seiner Wohnung sicherstellte. Frau Süßmilch hatte ihm die Schlüssel gegeben, sie sollte beim Abholen ihre Ueberraschung erleben. So gleicht das Schicksal aus. Otto wollte Grützens schaden, nun sollten Süßmilchs selber Scherereien haben, ärgere sogar, denn einem erzürnten Hausmeister ist eine Behörde, selbst wenn sie Ernst macht, noch immer vorzuziehen.

Aber des Geschickes Mächte ballten noch mehr Wolken, sie schienen mit Otto höchst unzufrieden zu sein. Da im Walten des Schicksals nie Ordnung herrscht und der Mensch ohnehin die höheren Fügungen, wenn sie ihm nicht gerade einen Lotteriegewinn einbringen, für blanken Unsinn hält, muß streng chronologisch fortgefahren werden.

Klara bekam vom Hausmeister zunächst ihre Schlüssel nicht, sondern einen Anpfiff, der die Grenzen sachlicher Vorhaltungen weit überschritt.

„Sie haben das Clo verstopft, und das ist eine Sauwirtschaft!" hatte der Hausmeister begonnen und dann an Hand des inzwischen getrockneten Beweismittels die Kette der Indizien geschlossen.

Klara kam weder gegen seine Mundfertigkeit noch gegen seine Logik auf, sie machte schwache Versuche, abzustreiten, bezahlte aber dann doch zwei Mark fünfzig, um den Hausmeister nur loszuwerden und die Schlüssel zu bekommen. Aber, drohte sie, die Sache sollte nicht auf sich beruhen bleiben! Ihr Mann würde Schritte unternehmen!

Damit stieg sie in die Wohnung hinauf, und als oben die Tür klappte, eilte der Hausmeister rasch in die benachbarte Gastwirtschaft auf ein Glas Bier.

Gegen Mittag kam Alf nach Hause. Er fand das Pfändungsprotokoll im Briefkasten, wurde nicht recht daraus klug und legte es auf den Küchentisch. Klara hatte, da sie gerade geräuschvoll mit Töpfen auf dem Herd umging, Alfs Kommen überhört.

Erst als Ev am Nachmittag anlangte, gelang es Klara, das heikle Thema vom verstopften Abflußrohr anklagend zur Sprache zu bringen. Grützens erklärten, sie hätten nie diesbezügliche Störungen wahrgenommen, und es war ja auch Klara gewesen, die den Fall gemeldet hatte. Die Auseinandersetzung fand ihr vorläufiges Ende in dem Ausspruch Klaras:

„Na, wir werden ja sehen!"

Das klang so unheilschwanger, daß Alf meinte, der Krieg würde bald wieder ausbrechen.

Dann begannen Grützens zu essen und dachten nicht mehr an das verstopfte Rohr.

Klara aber bekam neue Sorgen. Otto, der sonst schon aus Gründen seines gesunden Hungers die Pünktlichkeit selber war, kam nicht, und Klara sah zürnend die rechtzeitig aufgetragenen Salzkartoffeln kalt werden, eine gewichtige Tatsache, die nachteilig auf ihre neue liebevolle Einstellung zu ihrem Gatten wirken mußte. Während sie in Gedanken Ottos geheimen Wegen nachspürte, hatte er sie bereits hinter sich gebracht.

Er war etwas früher aus dem Amt gegangen und hatte die letzte Alimentenrate persönlich entrichten wollen, um seinen Sohn wenigstens einmal zu sehen.

Geschwollen von schönen Gefühlen, die den Menschen immer auftreiben, wenn er einen Schlußstrich unter eine glimpflich verlaufene Vergangenheit ziehen kann, hatte er an der Wohnungstür jener bewußten Dame geläutet. Und eine adrett gekleidete, tadellos erhaltene Vierzigerin hatte ihm geöffnet. Zwei fremde Menschen standen sich gegenüber. Sie erkannte ihn nicht, und er verglich verzweifelt das verschwommene Bild seiner Erinnerung mit der leibhaftigen Erscheinung. Aber Ottos gestotterte Frage brachte Klarheit. Sie war es. Ja, und er sei der und der und möchte bloß das Geld bringen und vielleicht auch das Kind sehen.

Otto hatte gedacht, er würde eingelassen und zumindest begrüßt, wie es einem zwar unehelichen, aber pünktlich zahlenden Vater zukam. Otto hatte falsch gedacht.

„Ich sehe keinen Grund, daß Sie sich selbst bemühen", sagte Ottos leibhaftige Vergangenheit.

„Weil es doch das letztemal ist", meinte er verlegen.

„Geradezu erschütternd ist diese Aufmerksamkeit! Aber Sie haben ja jahrelang die Post benutzt, ich weiß nicht, weshalb Sie diesen dezenten Brauch nicht bis zum Schluß durchhalten wollen? Es ist doch alles so reibungslos gegangen bisher."

„Ja, kann ich nicht wenigstens mal den Jungen ..."

„Es ist immerhin erfreulich, daß Sie sich erinnern, aber der Junge ist nicht daheim, und meine Zeit, verzeihen Sie, ist auch kurz bemessen. Sie sind so freundlich und überweisen auch dieses letztemal per Post, ich werde Ihnen dann gern eine Gesamtquittung zuschicken."

„Um Gottes Willen, nein!" rief Otto aus und fuhr flüsternd fort: „Meine Frau darf nichts erfahren!"

„Aber natürlich nicht! Dann müssen Sie also die vielen Postabschnitte weiter aufheben anstatt einer Quittung auf einem kleinen Blatt Papier! Leben Sie wohl, mein Herr!"

Damit wurde die Tür geschlossen. Eine Angelegenheit, die, wenn sich Otto recht erinnerte, in einer warmen Julinacht im dicht mit Buschwerk bewachsenen Grüngürtel der Stadt begonnen hatte, war nun so ganz unfeierlich zwischen Tür und Angel für alle Zeiten beendet worden. Otto fühlte sich zutiefst erschüttert, in Wahrheit war er nur darüber gekränkt, daß seinem Bedürfnis nach einem würdigen Abschluß seiner Sünde keine Erfüllung geworden war.

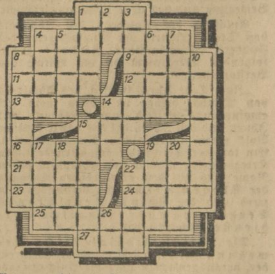
Benommen ging er die Stufen hinunter, wie ein Abstieg in seinem Leben kam ihm das vor. Er suchte nach Gründen, wieso ihm die Frau den Jungen vorenthalten hatte, aber er fand keine.

Aber es waren welche vorhanden. Die Partnerin von Ottos folgenschwerer Liebe schämte sich seiner. Sie hatte ihn ganz anders in der Erinnerung, einen schlanken, mittelgroßen, jungen Mann, der damals von einer reizvollen Beredsamkeit gewesen war, und nun war ein verfettender, wirrbärtiger Bürger gekommen. Sie hatte ihrem Jungen von einem verstorbenen Vater erzählt, der ein Vorbild von Mann war, und das hatte ihr oft genug die Erziehung erleichtert. Sie hätte alles in Frage gestellt, wenn sie diesen von der Zeit so mitgenommenen Otto dem Jungen als Vater vorgeführt haben würde.

(Fortsetzung folgt)

## Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel




**Waagerecht:** 1. Fett, 4. siehe Anmerkung, 8. schwedisches Herrschergeschlecht, 9. ungebackenes Brot, 11. keltische Europäer, 12. griechische Göttermutter, 13. Hausgeist, 14. ungarischer Nebenfluß der Theiß, 15. Gaststätte, 16. Name der Seezeichen, 19. Fluß in England, 21. Teil der Blutlaufbahn, 22. orientalischer Richter, 23. weiblicher Kosename, 24. vorderasiatisches Hochland, 25. siehe Anmerkung, 27. größter Strom Afrikas.

**Senkrecht:** 1. Hafenstadt in Algerien, 2. Zeichen für Emanation, 3. Name römisch-deutscher Kaiser, 4. türkische Münze, 5. Küstenfluß in Flandern, 6. Strudel, Untiefe, 7. Sekretär Ciceros, 8. und 10. siehe Anmerkung, 14. Insel der Irischen See, 15. Stadt und Nebenfluß der Moldau in Böhmen, 17. nordischer Gott, 18. deutsche Universitätsstadt, 19. afrikanisches Getreide, 20. Stadt in Holland, 26. Parteigliederung. (i = j)

Anmerkung: 4., 8., 10. und 25. sind vier bekannte deutsche Kur- und Badeorte.

**Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:**

**Waagerecht:** 1. und 6. Gustav Frenssen, 5. Pfad, 7. Freia, 10. Arber, 12. Gros, 13. Reuter, 15. See, 16. Inn, 17. Ger, 18. Weg, 19. Ana, 21. Ise, 23. Rekrut, 25. Nebo, 27. Leibe, 28. Gneis, 30. Helm, 31. Rebell. — **Senkrecht:** 1. Gabun, 2. Udet, 3. arg, 4. Vers, 5. Pari, 8. Joern Uhl, 9. Ase, 11. Reger, 14. Regel, 19. Ariel, 20. Atem, 21. Ing., 22. Eber, 24. Kehl, 26. Oie, 29. Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401012-12/fragment/page=0007

# Ibn Sauds große Chance

## Akaba, Vierländerecke am Nordostgolf des Roten Meeres

(Von unserem ständigen Vertreter)

**R. E. Im östlichen Mittelmeer, 11. Okt.** Die Meldung über die Ermordung eines arabischen Spitzels, dem auf einem Zettel die Worte „Tod den Verrätern" beigegeben waren, in der Nähe von Akaba lenkt die Aufmerksamkeit auf diesen militärisch und politisch gleichwichtigen Punkt der Vierländerecke am Nordostgolf des Roten Meeres. Bei diesem halbverfallenen Städtchen Akaba, das kaum 3000 Einwohner zählt, berühren sich nämlich Aegypten, Palästina, Transjordanien und Saudi-Arabien.

### Erinnerungen an Lawrence

Bei dem Aufstand der Araber gegen die Türken im Weltkriegsjahr 1915 war Akaba der strategisch wichtige Ausgangspunkt der Armee des mystischen Lawrence. Nach seiner Machtübernahme in ganz Saudi-Arabien forderte Ibn Saud diesen zum Hedschas gehörigen Hafenplatz, den ihm aber England bis heute vorenthalten hat, nicht allein aus militärischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen. Die Reiseroute der meisten Pilger bei der alljährlichen Pilgerfahrt nach Mekka führt über den Irak und durch Syrien, so daß Hunderttausende von Pilgern alljährlich gezwungen sind, von Syrien zu Schiff zunächst nach Aegypten zu fahren, um hier auf ägyptischen Schiffen durch den Suez-Kanal das Rote Meer und den saudischen Hafen Djidda zu erreichen, — denn die Landroute von Syrien nach Palästina durch den Sandschak bis Mekka ist nicht ausgebaut.

### Gedanken der britischen Admiralität

Ibn Saud hat umgekehrt natürlich den Wunsch, diesen Pilgerstrom künftig über den wesentlich kürzeren und billigeren Weg über Akaba zu lenken, anstatt den teuren Umweg über Aegypten einzuschlagen und der ägyptischen Schiffahrt den Hauptanteil an dem Transportgewinn der Mekkapilger zu überlassen. England hat entgegengesetzte Interessen, die nicht zuletzt militärischer Art sind. Die englische Admiralität war von jeher überzeugt, in der Bucht von Akaba einen großen Zufluchts- und Ausfallhafen für die englische Flotte im Roten Meer zu besitzen, wenn einmal der Suezkanal und die Suezbucht in italienische Hände fallen sollten. Die heutige strategische Lage im östlichen Mittelmeer und in Aegypten beweist übrigens, daß die Gedankengänge der britischen Admiralität der Wirklichkeit durchaus entsprachen. England hatte es jedenfalls vorgezogen, damals Akaba bei dem von ihm abhängigen Transjordanien, und damit unter seiner Kontrolle zu belassen.

Ein wirtschaftliches Interesse an der Beibehaltung Akabas bei Palästina oder wenigstens bei Transjordanien haben die Palästina-Juden. Ihr Kali-Werk am Südpunkt des Toten Meeres wünscht seine Erzeugnisse nach dem Fernen Osten auf einer neuerbauten Straße, direkt vom Toten Meer an das Rote Meer zu bringen, um die teuren Passagekosten durch den Suezkanal zu ersparen. In diesem Sinne haben die Juden auch ihrerseits einen Einfluß auf die englische Regierung auszuüben gewußt, der den militärischen Plänen Großbritanniens entgegenkam. Mehrfach haben Meldungen aus jener Ecke des Nahen Ostens schon behauptet, daß Ibn Saud in der Gegend von Akaba Truppen zusammenziehe. Diese Meldungen sind jedoch mit Vorsicht aufzunehmen. Ibn Saud hat sich im gegenwärtigen Völkerstreit bisher besonders vorsichtig und stets neutral verhalten. Der König will die Entwicklung des Krieges in Europa und Aegypten abwarten und zeigt keinerlei Eile zu vorzeitigen Lösungsversuchen. Nur in einer Beziehung hat er es an Klarheit über seine Einstellung nicht fehlen lassen: Er hat den Engländern zu verstehen gegeben, daß eine Vereinigung Syriens oder Palästinas mit Transjordanien von ihm nicht geduldet werden würde. Bei dieser Gelegenheit hat er auch erneut seinen Anspruch auf Akaba angemeldet. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Ibn Saud bei einer Niederlage der Engländer in Aegypten und Palästina seine Hand sofort auf Akaba legen wird.

Aufn.: Weltbild

**In der Hölle von London**

Gerade in den letzten Tagen war die britische Hauptstadt Tag und Nacht, fast ohne Unterbrechungen, in ihren zahllosen kriegswichtigen Anlagen das Ziel deutscher Bombenangriffe, die — wie amerikanische Berichte sagen — London zur Hölle auf Erden machten. Unser Bild: Im Trümmerfeld des Londoner Hafengebietes türmt sich der Schutt zu Bergen

# Staatsbegräbnis für von Trotha

## Der „Getreue Ekkehard" der Marine im 73. Lebensjahr gestorben

**Berlin, 11. Okt. Admiral Staatsrat von Trotha, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP., ist am Freitag nach kurzer, schwerer Krankheit in Berlin gestorben.**

**Der Führer hat für Admiral Staatsrat von Trotha ein Staatsbegräbnis angeordnet.**

Adolf von Trotha, am 1. März 1868 in Koblenz geboren, war der verdienstvolle Stabschef Admiral Scheers in der Skagerrak-Schlacht und wurde mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnet. Er leitete jetzt den Reichsbund deutscher Seegeltung und war Ehrenführer der Marine-Hitler-Jugend.

Anläßlich seines 70. Geburtstages, am 1. März 1938, wurden dem Vizeadmiral zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Stellvertreter des Führers überbrachte dem verdienten Soldaten und nationalen Vorkämpfer die Glückwünsche des Führers und der NSDAP. Rudolf Heß verband damit die Ueberreichung des Goldenen Ehrenzeichens, mit dem der Führer Admiral von Trotha in Würdigung seines unermüdlichen Einsatzes für die nationalsozialistische Bewegung und das neue Reich ausgezeichnete.

Anläßlich des Ablebens des Admirals von Trotha richtete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, folgendes Telegramm an die Witwe des Verstorbenen:

„Zum Tode Ihres Gatten, des Admirals von Trotha, bringe ich Ihnen mein tief empfundenes Beileid zum Ausdruck. Mit Ihnen und den Ihren hat das ganze deutsche Volk einen unersetzlichen Verlust erlitten. Ein tapferer Seoffizier der alten deutschen Kriegsmarine ist von uns gegangen, dessen Name stets mit dem erfolgreichen Ausgang der Skagerrakschlacht verbunden sein wird und der sich um Deutschlands Seegeltung unvergängliche Verdienste erworben hat.

Die nationalsozialistische Bewegung hat einen Mitkämpfer verloren, der, herausgewachsen über die Anschauungswelt einer vergangenen Epoche, die geschichtliche Bedeutung des Führers und seines Nationalsozialismus erkannt hat und entschlossen die Folgerungen zog.

Die deutsche Jugend hat einen Freund und Förderer verloren, der bis zum letzten Atemzuge in liebevoller Anteilnahme einer ihrer unermüdlichen Lehrer und Betreuer gewesen ist. Der deutschen Jugend wird Admiral von Trotha stets das Vorbild des großen Seeoffiziers bleiben.

In die Geschichte des deutschen Volkes geht Admiral von Trotha als ein Mann ein, der an kämpferischem Geist, an hohem Ansehen und an unsterblichem Ruhm der alten und der jungen deutschen Kriegsmarine hervorragenden Anteil hat.

In Trauer, Dankbarkeit und Stolz stehen wir an der Bahre dieses makellosen deutschen Mannes, den wir nie vergessen werden."

Anläßlich des Ablebens von Admiral Staatsrat Adolf von Trotha hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, einen Nachruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Am 11. Oktober 1940 verschied im 73. Lebensjahr Admiral Adolf von Trotha, Ritter des Ordens Pour le merit, preußischer Staatsrat.

Aus altem Soldatengeschlecht stammend, begann er 1886 seine Soldaten- und Seemannslaufbahn. Schon in jungen Dienstjahren als Führerpersönlichkeit erkannt, durfte er viele Jahre hindurch als engster und getreuester Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz seinem Vaterlande dienen und genoß bereits im Frieden hohes Ansehen in der Marine. Der Krieg führte ihn an die Seite des Admirals Scheer, als dessen Stabschef in der Schlacht vor dem Skagerrak er in die Geschichte eingegangen ist.

Als getreuer Ekkehard der Marine wird diese ritterliche Führerpersönlichkeit, dieser warmherzige, stets hilfsbereite Kamerad uns stets leuchtendes Vorbild bleiben. Die Kriegsmarine des Dritten Reiches senkt ihre Flagge an seiner Bahre, stolz, ihn den Ihren nennen zu dürfen."

Aufn.: Presse-Hoffmann, Zander

**Deutsches Wehrmacht-Konzert in Madrid**

In der Stierkampfarena gaben deutsche Soldaten vor 30 000 Spaniern ein großes Militärkonzert

# Der bestverpflegte Soldat

## Die Verpflegung der Wehrmacht im Kriege

Von Generalstabsintendant Geheimrat Pieszèzek

Auch die gute und ausreichende Versorgung des Soldaten mit Verpflegung hat ihren Anteil an dem so erfolgreichen Verlauf des Krieges. Als dem Verfasser dieses Aufsatzes im Jahre 1927 die Leitung der Verpflegungsabteilung des damaligen Reichswehrministeriums übertragen wurde, waren Mobilmachungsvorbereitungen irgendwelcher Art nicht getroffen. Sie waren auch bis 1933 durch die einengenden Bestimmungen des Schandvertrages von Versailles stark eingeschränkt. Erst nach der Machtübernahme konnte die Versorgung der Wehrmacht mit Verpflegung im Mobilmachungsfalle nach völlig neuen Gesichtspunkten so aufgebaut werden, daß sie frei beweglich nach allen Fronten den Anforderungen des Feld- und Heimatheeres so gerecht wurde, wie es in dem verflossenen Kriegsjahre der Fall war.

Gegenwärtig ist die Wehrmacht auf dem Gebiete der Ernährung der größte Lagerhalter, die größte geschlossene Verbraucherschaft, das größte Unternehmen auf dem Gebiete der Gemeinschaftsverpflegung, der größte Brotfabrikant und das größte Schlächtereiunternehmen der Welt. Die deutsche Lebensmittelindustrie wird zu einem erheblichen Teil von ihr beschäftigt. Hunderttausende von Offizieren, Beamten, Mannschaften, Angestellten und Arbeitern sind tätig, um die hungrigen Münder zu sättigen. Allein etwa 100 000 Mann versehen als Feld- und andere Köche ihren Dienst an den Feldküchen.

Die Lebensmittel sind so beschaffen, daß sie allen Anforderungen, vor allem auch auf dem Gebiete der Sonderverpflegung der Flieger-, Luftlande-, Panzer-, Gebirgs- und sonstigen Truppen genügen. Ohne Dauerbrot, Mischkonserven, Preßgemüse, Vitamindrops und Futterkonserven wären die enormen Leistungen der Truppen nicht möglich gewesen. Täglich verlassen zahlreiche Züge, nach einem bestimmten System oder den Anforderungen der Armeen entsprechend beladen, die Verpflegungsmagazine. In der großen Schlacht in Frankreich waren auf der berühmten Rollbahn nicht weniger als 5000 Lastkraftwagen allein für den Nachschub der Verpflegung eingesetzt.

Feldkostzusammenstellungen brachten Ordnung in die Auswahl der Verpflegungsmittel, so daß richtige Speisezettel von den Feldküchen durchgeführt werden konnten. Kochlehrstäbe waren überall eingesetzt, um die Feldköche dauernd zu schulen. Die lediglich Soldaten befördernden Züge führten Eisenbahnküchenwagen mit ebenfalls geschultem Personal mit, um bei langer Fahrt schmackhafte Kost ausgeben. Mit dem Deutschen Roten Kreuz sind Vereinbarungen getroffen, um durchfahrende Soldaten auf den Bahnhöfen mit warmer Suppe oder warmen Getränken zu erquicken.

Der deutsche Soldat ist der bestverpflegte der Welt und wird es bleiben.

Wie spart man Seife?

Die liebe Gewohnheit läßt uns auch heute noch unüberlegt zu Waschpulver und Seife greifen, wo sie gut zu entbehren sind. Bei den meisten Reinigungsarbeiten in Haushalt und Betrieb tut ATA die gleichen Dienste, bei Geschirr, Gerät, Kesseln, Wannen, Ausgüssen, bei Fensterrahmen, Steinböden und Treppen und – nicht zu vergessen – beim Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände.

ATA

Hergestellt in den Persil-Werken

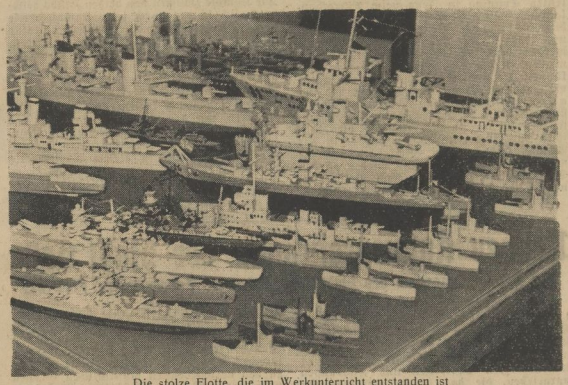
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 12/fragment/page=0008

# Kriegserleben der hallischen Schuljugend

## Eindrucksvolle Ausstellung „Die Schule im Kriege" - Aufschlußreicher Querschnitt durch das Schulschaffen

„Die Schule im Kriege" heißt eine umfangreiche und lebendige Ausstellung, die heute nachmittag im Hans-Schemm-Haus eröffnet werden wird. Die Anregung zu dieser Ausstellung gab vor geraumer Zeit Gauamtsleiter Stadtschulrat Dr. Grahmann, der den hallischen Schulen die Aufgabe stellte, einen Querschnitt durch ihr Lernen und Schaffen im Kriege zu zeigen. Einen Querschnitt von solcher Breite, wie er nun vor uns liegt, hat auch der anspruchsvollste Besucher der Ausstellung nicht erwartet. Sämtliche hallischen Schulen, die von der Volksschule über Mittelschule und höhere Schule, Berufs- und Fachschule vertreten sind, erbringen den Beweis dafür, daß sie aktiv mitten im Zeitgeschehen stehen, daß sie die kriegsgegebenen aktuellen Probleme aufgreifen und so einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der inneren und äußeren Front liefern.

Das Moment des Kampfes spricht aus allen Abteilungen, in die die Ausstellung gegliedert ist: Wehrertüchtigung, Charakter- und Willensschulung, soziale Verbundenheit, Gesunderhaltung des Volkes. Diese Einteilung hat sich aus dem überreich anfallenden Material ergeben.


Die stolze Flotte, die im Werkunterricht entstanden ist

Aufn.: MNZ-Bildersdienst (Schultze)
Auf einem selbstgebauten Relief verfolgen die Schüler die Angriffe gegen England

Alles, was hier gezeigt wird, ist nicht für die Ausstellung geschaffen worden, sondern man hat eine Auswahl aus der laufenden Arbeit aller Altersklassen getroffen und zusammengestellt, um zu beweisen, daß die Schule verantwortungsbewußt und unermüdlich ihre Pflicht im großen Abwehrkampfe tut.

„Der Lebenskampf des deutschen Volkes ist der rote Faden, der alle Lehrfächer durchzieht", steht als Motto in der schönen, hier so oft in Wandsprüchen vertretenen Zierschrift über dem ersten Raum der Ausstellung, der den geistigen Fächern vorbehalten ist. Geschichte, Erdkunde, Deutsch, Kultur- und Liedschaffen spiegeln sich hier in Kartenskizzen, Dokumentenmappen, Bilderalben, die, von Kinderhand gefertigt, Zeugnis ablegen von dem Verständnis unserer Schuljugend für die Anforderungen einer großen Zeit. Der deutsche Schicksalskampf im Osten ist ebenso in sauber und übersichtlich gezeichneten Karten, ganzen Büchern voller chronologisch geordneter Zeitungsausschnitte und -bilder festgehalten wie der Krieg in Frankreich. Deutsche Flotten- und Luftangriffe gegen England werden auf großen, selbstgezeichneten Karten verfolgt, die in den Fluren der Schulen aufgehängt sind, und eine Schule hat gar in mühevoller Arbeit ein Relief der britischen Inseln und der deutschen Nordseeküste angefertigt, um die Kämpfe mit kleinen Schiffen und Flugzeugen noch besser verfolgen zu können als mit Fähnchen.

Die Kriegstagebücher ganzer Klassen türmen sich zu Stapeln, die wochenlange Arbeit einer ganzen Klasse ist in einem einzigen Album vereint, das die gemeinsame Bewältigung eines dem Volkstumsgedanken entwachsenen Thema darstellt oder einer kolonialen Frage gewidmet ist. Wohlgelungene fotografische Bildfolgen zeigen „die Schule im Dienste an der inneren Front". Hier sehen wir die Schuljugend bei Erntehilfe und Arbeit für die NSV., beim Sammeln von Altstoffen und bei der Bewältigung ähnlicher, für die Volksgemeinschaft wichtiger Aufgaben. Eine weitere Tafel „die Schule im Kriege" zeigt Arbeiten für Wunschkonzerte, eine zeitgemäße Kochstunde, „Schichtwechsel" in doppelt belegten Schulen und viele andere Ausschnitte aus dem Schulschaffen. Das Thema „die Mobilisierung der Familie" hat manchen hübschen Aufsatz und eine Reihe von auffallend lebendigen und farbig gelungenen Zeichnungen entfesseln lassen, auf denen vornehmlich die Mutter im kriegswichtigen Einsatz gezeigt wird.

Die Mitte dieses ersten Ausstellungsraumes nimmt eine gewaltige Tafel ein, unter der wir uns einen, von Kriegsschiffen jeder Art und Größe reich befahrenen Ozean vorzustellen haben. Diese stolze kleine Flotte ist im Werkunterricht entstanden, der das sonst etwas planlosere Basteln für die Ausstellung geschaffen worden, sondern man hat eine Auswahl aus der laufenden Arbeit aller Altersklassen getroffen und zusammengestellt, um zu beweisen, daß die Schule verantwortungsbewußt und unermüdlich ihre Pflicht im großen Abwehrkampfe tut.

„Der Lebenskampf des deutschen Volkes ist der rote Faden, der alle Lehrfächer durchzieht", steht als Motto in der schönen, hier so oft in Wandsprüchen vertretenen Zierschrift über dem ersten Raum der Ausstellung, der den geistigen Fächern vorbehalten ist. Geschichte, Erdkunde, Deutsch, Kultur- und Liedschaffen spiegeln sich hier in Kartenskizzen, Dokumentenmappen, Bilderalben, die, von Kinderhand gefertigt, Zeugnis ablegen von dem Verständnis unserer Schuljugend für die Anforderungen einer großen Zeit. Der deutsche Schicksalskampf im Osten ist ebenso in sauber und übersichtlich gezeichneten Karten, ganzen Büchern voller chronologisch geordneter Zeitungsausschnitte und -bilder festgehalten wie der Krieg in Frankreich. Deutsche Flotten- und Luftangriffe gegen England werden auf großen, selbstgezeichneten Karten verfolgt, die in den Fluren der Schulen aufgehängt sind, und eine Schule hat gar in mühevoller Arbeit ein Relief der britischen Inseln und der deutschen Nordseeküste angefertigt, um die Kämpfe mit kleinen Schiffen und Flugzeugen noch besser verfolgen zu können als mit Fähnchen.

Die Kriegstagebücher ganzer Klassen türmen sich zu Stapeln, die wochenlange Arbeit einer ganzen Klasse ist in einem einzigen Album vereint, das die gemeinsame Bewältigung eines dem Volkstumsgedanken entwachsenen Thema darstellt oder einer kolonialen Frage gewidmet ist. Wohlgelungene fotografische Bildfolgen zeigen „die Schule im Dienste an der inneren Front". Hier sehen wir die Schuljugend bei Erntehilfe und Arbeit für die NSV., beim Sammeln von Altstoffen und bei der Bewältigung ähnlicher, für die Volksgemeinschaft wichtiger Aufgaben. Eine weitere Tafel „die Schule im Kriege" zeigt Arbeiten für Wunschkonzerte, eine zeitgemäße Kochstunde, „Schichtwechsel" in doppelt belegten Schulen und viele andere Ausschnitte aus dem Schulschaffen. Das Thema „die Mobilisierung der Familie" hat manchen hübschen Aufsatz und eine Reihe von auffallend lebendigen und farbig gelungenen Zeichnungen entfesseln lassen, auf denen vornehmlich die Mutter im kriegswichtigen Einsatz gezeigt wird.

Die Mitte dieses ersten Ausstellungsraumes nimmt eine gewaltige Tafel ein, unter der wir uns einen, von Kriegsschiffen jeder Art und Größe reich befahrenen Ozean vorzustellen haben. Diese stolze kleine Flotte ist im Werkunterricht entstanden, der das sonst etwas planlosere Basteln für

# Kröllwitzer Schornsteine werden gesprengt

## Jahrzehntelange Steine des Anstoßes stürzen am Sonntag

Mit großer Genugtuung hat die Bevölkerung unserer Stadt in der „MNZ" den Artikel des Oberbürgermeisters Prof. Dr. Weidemann über „Das Ende der Kröllwitzer Papierfabrik" gelesen. Was jahrzehntelang die Gemüter unserer Stadt erregte, was die Verwaltungen und Sachverständigen immer wieder beschäftigte, was zum geflügelten Wort wurde „Es kröllwitzt wieder!", nun ist es vorbei. Alle Volksgenossen werden aufatmen, denn nie wieder werden sie von den alles andere als lieblichen Gerüchen aus Kröllwitz belästigt werden. Die Stillegung und der Abbruch der Kröllwitzer Papierfabrik sind ein Werk im Sinne des nationalsozialistischen Grundsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Allen, die es zustandegebracht haben, in erster Linie unserer Stadtverwaltung, auch allen, die dadurch ein Opfer für die Gemeinschaft bringen, gebührt Dank.

Die Kröllwitzer Papierfabrik, eine der ältesten in Deutschland, kann auf eine 225-jährige Vergangenheit zurückblicken, vom 15. September 1714 datiert der Vertrag, durch den dem Trotter Erbpachtmüller Zacharias Kerner die Konzession zur Errichtung einer Papier- und Graupenmühle erteilt wird. Die ersten zwei schlichten Gebäude paßten sich noch der Landschaft an, aber ihre Weiterentwicklung zu einem großen Fabrikbetrieb einerseits und das Wachsen der Stadt andererseits machten eine solche Fabrik an der Stelle unmöglich. Der Betrieb selbst hat ein wechselvolles Schicksal gehabt, er stellte das schönste Papier her, er wurde von Unglücksfällen betroffen, er veraltete, wenn er sich auch noch zuletzt erfolgreich bemühte, das Verfahren der Papierherstellung aus Kartoffelkraut zu entwickeln, ohne es allerdings selbst anwenden zu können.

Am Sonntag nun stürzt das Alte, zuerst werden die beiden hohen Schornsteine umgelegt. Es geschieht dies im einfachen Verfahren, daß die Schornsteine oberhalb des Sockels etwa breiviertel Meter Höhe zur Hälfte angebrochen werden. In diese Anbruchsstelle kommen Holzstempel und darum altes Brennmaterial. Das alles wird dann angezündet, so daß die Schornsteine noch einmal, nun aber zum letztenmal, rauchen werden, ehe sie zusammenstürzen. Das Schauspiel kann von allen Volksgenossen vom Ochsenberg und vom Donnersberg aus beobachtet werden. Zu diesem Zweck werden vom Werk der Eingang B von der Taststraße aus und der Eingang C von Müllers Privatstraße aus geöffnet. Der erste Schornstein wird zwischen 11 und 12 Uhr, der zweite im Anschluß daran gesprengt werden.

Dieses für Halle bedeutungsvolle Ereignis, das uns ein für allemal von einem großen Uebel befreit, wird bestimmt viele Hallenser und Hallenserinnen veranlassen, eine Spende in die Büchsen für das Kriegs-WHW. zu werfen. Ehrenamtliche Sammler werden deshalb am Sonntag zur Stelle sein. Zur Unterhaltung der sicher in großer Zahl sich einfindenden Bevölkerung unserer Stadt wird ab 10 Uhr eine Kapelle flotte Märsche und Potpourris spielen.

In einer Pressebesprechung sprach Oberbürgermeister Prof. Dr. Weidemann weiter noch über den künftigen Ausbau dieses schönen Geländes im Saaletal. Das älteste Gebäude der Fabrik, das unter Denkmalsschutz steht, wird bleiben. Ein kleiner Teil des Geländes wird dem Wohnungsbau zugeführt und der übrige Teil in Verbindung mit der Begradigung der Saale zu einer zusammenhängenden Saaleanlage gestaltet. Die Anfänge dazu sind in dem bereits vorhandenen Park gegeben, der mit schönen und seltenen Bäumen bestanden ist. Im Nordteil dieses Parks steht übrigens ein schlichter Stein, der Ueberlieferung nach an der Stelle, an der am 17. Oktober 1806 Soldaten des Regiments v. Treskow nach der unglücklichen Schlacht von Jena und Auerstädt im Rückzugsgefecht gefallen sind. Die Pläne, diesen Park mit dem angrenzenden Ochsenberg und Donnersberg zu einer reizvollen Anlage zu gestalten, sind bereits in Bearbeitung. Wie der Leiter der Fabrik noch mitteilte, wird der Abbruch eine große Menge von Eisen- und Kupferschrott erbringen, der unserer Rohstoffwirtschaft zur anderweitigen Verwendung zugeführt wird.

E. G.

# Sehr gute Ernteergebnisse in Kartoffeln

## Marktübersicht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Die Schlachtviehmärkte standen im Zeichen des Weideabtriebs. Die Rinderauftriebe nahmen demzufolge zu. Zur Sicherstellung des Bedarfs wurden dem hiesigen Wirtschaftsgebiet eine Anzahl Weiderinder aus Schleswig-Holstein zugewiesen. Eine größere Anzahl Schweine wurde aus Kühlhausbeständen zur Verfügung gestellt.

Die Milchanlieferungen konnten sich verschiedentlich schon verbessern. Der Buttermarkt erfährt durch die Margarinezuteilungen eine spürbare Entlastung.

Die Kartoffelernte hat bei sehr guten Ernteergebnissen weitere Fortschritte gemacht.

Fahreszeitlich bedingt ist der Eieranfall weiter zurückgegangen. Die Versorgung der Bevölkerung erfolgt zum größten Teil mit Auslands- und Kühlhauseiern.

Am Obstmarkt haben die Zwetschenzufuhren nachgelassen. Birnen sind nur in bescheidenem Maße geerntet worden. Weintrauben konnten aus holländischen, französischen und bulgarischen Einfuhren verteilt werden.

Die Gemüsemärkte konnten trotz starken Bedarfs mit Weiß-, Rot-, Wirsing- und Blumenkohl ausreichend versorgt werden. Die Belieferung mit Tomaten ging stärker zurück. Möhren, Sellerie und Porree sowie Spinat standen in reichlichen Mengen zur Verfügung. Endivien- und Feldsalat traten wieder mehr in den Vordergrund.

## Feindeinflug wirksam abgewehrt

Das Reichspropagandaamt Halle-Merseburg teilt mit:

„Der Feindeinflug in der Nacht zum 11. Oktober 1940 blieb dank der wirksamen Flakabwehr ohne Erfolg für den Gegner. Spreng- und Brandbomben wurden nicht abgeworfen."

## Seinen 100. Geburtstag

Der in Darmstadt, Heidelberger Straße 9, wohnende Rektor i. R. Heinrich Busse feiert heute seinen 100. Geburtstag. Er hat vom 22. April 1861 bis 29. November 1867 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Philologie studiert. Das Studium hat er nur durch seine Dienstzeit beim früheren Füsilier-Regiment 36 und seine Teilnahme am Krieg von 1864 unterbrochen. Der Jubilar gedenkt mit großer Treue seiner ehemaligen Lehrer und seiner Studienkameraden und erinnert sich gern seiner Studienzeit an der Alma mater Halensis. Die Philosophische Fakultät der Martin-Luther-Universität hat den Jubilar durch ein besonderes Glückwunschschreiben zu seinem seltenen Jubiläum geehrt.

## Heizungskostenzuschlag für gewerbliche Garagen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat genehmigt, daß für Garagen in der Heizperiode 1940/41 ebenso wie in den Vorjahren ein Heizungskostenzuschlag (Winterzuschlag) von höchstens 5 RM. monatlich erhoben werden kann. Der Satz von 5 RM. ist ein Höchstsatz. Wo am 17. Oktober 1936 ein geringerer Satz vereinbart war, verbleibt es hierbei.

## Uraufführung im Stadttheater

Am Sonnabend, 19. Oktober, gelangt das Schauspiel „Die Liebe der Anna Nikolajewna" von Rudolf Oertel im Stadttheater Halle zur alleinigen Uraufführung.

## Fahrbereitschaft am Sonntag

Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Firmen, die in Erfüllung der Fahrbereitschaft für die Stadt Halle am kommenden Sonntag zur Verfügung stehen.

## Kind vom Auto angefahren

Gestern 10.50 Uhr wurde in der Landwehrstraße ein vier Jahre alter Junge von einem Personenkraftwagen angefahren. Er kam zu Fall und trug Verletzungen am linken Unterschenkel davon, so daß er zur Universitätsklinik gebracht werden mußte.

## Vorsicht bei der Ausfahrt

Gestern 12.25 Uhr stießen vor Merseburger Straße 113 ein Straßenbahnwagen und ein Lastzug zusammen, wobei der Straßenbahnwagen leicht beschädigt wurde. Schuld hat der Fahrer eines Dreirades, der bei der Ausfahrt die erforderliche Vorsicht außer Acht ließ und dadurch die anderen Fahrzeuge in Gefahr brachte.

**40jähriges Dienstjubiläum.** Stadtinspektor Hermann Dietrich kann am heutigen Tage auf eine 40jährige Dienstzeit im Staats- und Gemeindedienst zurückblicken. Seit 1919 ist er ununterbrochen im Fürsorgewesen tätig.

**Ernennung.** Amtsrat Pg. Otto Werner in Koblenz am Rhein wurde zum Regierungsrat beim Hauptversorgungsamt Rheinland ernannt. Regierungsrat Werner war bis zum Jahre 1938 lange Jahre beim Versorgungsamt Halle tätig.

**Der nächste Schweinemarkt** ist auf Donnerstag, 24. Oktober, auf dem Roßplatz angesetzt. Näheres bringt die heutige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters im Anzeigenteil.

**Verdunkelung. Von Sonnabend 18.12 Uhr bis Sonntag 7.22 Uhr. Mondaufgang Sonnabend 16.43 Uhr; Monduntergang Sonntag 8.08 Uhr.**

4711
SPARTA
Der 4711 Haut-Creme
Haut-Funktionöl
schützt-pflegt
4081

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194010 12/fragment/page=0009

die Dauer des Krieges ganz in den Dienst der Wehrerziehung gestellt hat. Zu einem großen Teil sind diese Modelle in der Hans-Lody-Schule entstanden, deren Schüler in einem vorbildlich gelungenen, von dem jugendlichen Hans Lody gebastelten, hier ebenfalls ausgestellten Segelschiff ein anfeuerndes Vorbild fanden. Diese hübsche kleine Arbeit steht im zweiten Ausstellungsraum, der die verschiedensten Gebiete aus Werkertüchtigung und Wehrerziehung berücksichtigt. Seinen stimmungsvollen Charakter verleihen diesem Raum die Bilder und in Schmuckschrift ausgeführten Worte von Hans Schemm und Hans Lody, zweier großer, der Jugend beispielgebend nahestehender Männer.

Da sehen wir in einer Koje in Bild und Modell die Schule im Dienste der Fliegerertüchtigung, ein gebastelter und durch Flugzeuge, Fesselballons, Bleisoldaten und Flak-Scheinwerfer wirkungsvoll belegter Westwall-Abschnitt zeigt das lebhafte Interesse der Jungen für wehrtechnische Fragen, vielseitige und umfangreiche Zusammenstellungen von sportlichen Fotos (auch im Vorraum der Ausstellung) lassen uns die Jugend in ihrem Lieblingselement sehen, während eine Reihe von bunten Kojen uns ihre verständnisvolle Mitarbeit an den volkswirtschaftlichen und ernährungstechnischen Fragen unserer Zeit beweist: Da wird in Rezepten, Speisekarten und Hinweisen die vielfältige Verwendungsmöglichkeit der Kartoffel gezeigt, auf Trockenhorden dörrt Obst und Gemüse, und köstliche Kräuter geben sich ein anregendes Stelldichein. Hier werden im Näh-Unterricht mit Erfolg Punkte gespart, dort werden alte Sachen zu neuen verarbeitet, und aus sonst unbrauchbaren Resten entstehen warme Hausschuhe.

Von der wehrgeistigen Erziehung unserer Schuljugend gibt die Bücherecke einen Begriff, in der wir u. a. die beiden, in Millionen Auflagen erscheinenden Jugend-Zeitschriften „Hilf mit" und „Jugendburg" finden. Eine andere Ecke zeigt das geistige Rüstzeug des Lehrers, gesammelt unter dem Motto „das Buch, ein Schwert des Geistes". Die gründliche Ausbildung in Physik, Chemie und Technik, die Wehrwirtschaft und Kampfmethoden heute erfordern, wird in Tafel und Gerät angedeutet, Fachschulen zeigen Verwendung neuer Werkstoffe — alles klingt zusammen in dem stolzen, in einen Wandteppich gearbeiteten Spruch:
„Hallesche Heimat, hallesche Wehr,
kämpfen zusammen für Deutschlands Ehr".

—lr.

*

Die Ausstellung ist ab Sonntag täglich von 11—13 und 16—18 Uhr geöffnet, mit Ausnahme von Mittwoch und Sonnabend nachmittags.

## Nutzholz für Kleinverbraucher

Für die Allgemeinheit, insbesondere aber für Kleinsiedler, Schrebergärtner, Bauern und Landwirte, ist eine Anordnung von Bedeutung, die den Absatz von Nutzholz regelt. Die Vorschriften beziehen sich also u. a. auf Nadelstammholz und Nadelderbstangen, auf Nadelschnittholz und Sperrplatten. Der Kleinbedarf, der monatlich 1,5 Kubikmeter nicht übersteigt, kann ohne Einkaufsschein gedeckt werden. Dabei ist der örtliche Bedarf von den Platzholzhandlungen oder Sägewerken bevorzugt zu berücksichtigen und der Bedarf der Landwirtschaft, der Kleinsiedler und Schrebergärtner an erster Stelle zu decken. Unter gewissen Voraussetzungen kann der Kleinverbraucher auf drei Monate, also insgesamt bis zu 6 Kubikmeter, vorgreifen.

### Sparkassenbücher für 1600 Soldatenkinder

An den Wunschkonzertspenden des Rundfunks hatten sich besonders auch die Kriegskameradschaften des NS.-Reichskriegerbundes beteiligt. Sie beschlagnahmten gewissermaßen alle in den Wunschkonzerten genannten Zwillingspaare. Allen diesen Zwillingskindern sollte ein Sparkassenbuch von je 50 Mark zuteil werden. Es war nicht immer leicht, die Anschriften der Mütter festzustellen, viele hundert Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes haben sich um diese Anschriften bemüht. 600 Zwillingspaaren und außerdem 400 Einzelkindern wurden im Laufe der letzten Monate diese Wunschkonzertspenden überreicht, davon auch verschiedenen in der Gaustadt Halle, wie wir berichtet haben.

### Aus dem Postdienst

Nach Luxemburg sind von jetzt an Bahnhofszeitungen und Postzeitungsgut nach den innerdeutschen Gebührensätzen zugelassen.

Am 7. Oktober hat das Postscheckamt Straßburg (Elsaß) seinen Dienst wieder aufgenommen. Der Postscheckdienst mit diesem Amt wickelt sich mit reichsdeutschen Formblättern zu den Inlandsgebührensätzen ab. Im Verkehr mit Elsaß und Lothringen sind auch Bahnhofszeitungen und Postzeitungsgut zugelassen.

# Sonntag Beginn der Waldlaufsaison

## Erster Start der Leichtathleten im hallischen Stadtwald

Eine für unsere Leichtathleten erfolgreiche Bahnsaison wird morgen im hallischen Stadtwald von einer recht vielversprechenden Waldlaufserie abgelöst. Rund 100 Läufer und Läuferinnen haben für die einzelnen Klassen ihre Meldung abgegeben. Punkt 10 Uhr wird am Sonntag der erste Start an der Polizeiwache in der Nähe des „Waldkaters" erfolgen.

Auch diesmal wird es auf der 2500 Meter langen Rundstrecke — Harzklubstieg—Hallweg—Kolkturmweg — recht abwechslungsreiche Kämpfe geben. Im Hauptlauf über 5000 Meter müßte Schmieding (SV 98) in Front zu erwarten sein, doch Unteroffizier Schulze (VfL Merseburg) — der erst am letzten Sonntag in Jena beim Marathonlauf den dritten Platz belegte —, der Schkeuditzer Stumpf, Barnbeck (Reinsdorf) und das starke Aufgebot der Luftwaffe werden dem 98er das Siegen nicht leicht machen. Ueber 2500 Meter, offen für alle, können die zahlreich gemeldeten Soldaten vielleicht den Sieger stellen. Gefr. Adenacker (Luftwaffe) und Fritze (SV 98) sind von den 20 Teilnehmern die bekanntesten. In der Anfängerklasse — die ebenfalls 2500 Meter zu laufen hat — ist der Ausgang völlig offen. Schkeuditz und die nach langer Pause erstmals wieder an den Start gehenden Ruderer vom Nelson bewerben sich hier um den Mannschaftssieg.

Leider haben die Ruderinnen des Nelson im Lauf der Frauen und des BDM. bis jetzt noch keinen Gegner gefunden. In den beiden Läufen der Hitler-Jugend hätte man eine stärkere Beteiligung erwartet. Wo bleibt hier der Nachwuchs unserer Vereine? In der HJ.-Klasse A (2500 Meter) sind zehn Läufer und in der HJ.-Klasse B (1500 Meter) 14 Läufer gemeldet worden.

### Zwei Hockeymeisterschaftsspiele auf der Ziegelwiese

Am kommenden Sonntagvormittag stehen sich Rot-Weiß 1. Männer und THC 1. Männer im Meisterschaftsspiel gegenüber. Die Kämpfe zwischen den beiden Klubs zeichneten sich immer durch faire Kampfesweise aus. Diesmal sind die Kräfteverhältnisse ungleich, und der Sieg dürfte auch im dritten Pflichtspiel den Rot-Weißen zufallen, obwohl der THC versuchen wird, die durch Einberufungen entstandenen Lücken aufzufüllen, um einen ebenbürtigen Gegner abzugeben.

Am Nachmittag treffen sich Halle 96/RW.Sen. mit der Spielgemeinschaft Merseburg. Letztere zeigte am Vorsonntag gegen THC die alten guten Leistungen, so daß man in diesem Treffen die Merseburger als Sieger erwarten darf. — Die Frauen setzen ihre Pflichtspiele mit der Begegnung Halle 96 gegen MHC Frauen in Merseburg fort.

# Reiches Kulturprogramm der Stadt Halle

## Der Veranstaltungsplan des Städtischen Amtes für Vortragswesen 1940/1941

Das Städtische Amt für Vortragswesen im Kulturamt der Stadt Halle legt soeben seinen Winter-Veranstaltungsplan 1940/41 vor. In ihm ist eine außerordentlich reichhaltige Folge von höchst wissenswerten Vorträgen und Führungen vorgesehen, die das höchste Interesse der hallischen Einwohnerschaft verdienen. Nicht weniger als 55 Veranstaltungen sind aufgestellt, namhafte und repräsentative Forscher werden zu den vielgestaltigsten Problemen aller Art Stellung nehmen, und die Fülle der ein Höchstmaß von Anregungen vermittelnden Veranstaltungen bekundet erneut die rege kulturelle Aufgeschlossenheit unserer Stadt, die gerade trotz Krieg sich ihrer besonderen kulturellen Verpflichtungen bewußt ist.

Die spezielle Heimatforschung ist durch eine Reihe von Vorträgen und Besichtigungen vertreten. Stadtarchivar Dr. Rolf Hünicken, Universitätsprofessor Dr. Serauky, Universitätsdozent Dr. Paul Grimm, Universitäts-Bibliothekarrat Dr. Weißenborn, Archivdirektor Bräutigam, Dr. Hanns Freydank und Landwirtschaftsrat O. Keller, sämtlich Halle, werden hierbei über raumbezogene Themen kulturgeschichtlicher Art im weitesten Sinne sprechen; es werden Besichtigungen der verschiedensten Institute der Stadt erfolgen, vorwiegend der Institute der hallischen Universität. Ferner wird die Stadt Halle im Haus an der Moritzburg die bisher von höchst anerkennenswerten Erfolgen begleitete Serie der Konzerte junger Künstler fortführen. Zum Händeltag 1941 wird im Rahmen einer Händel-Gedenkfeier Universitätsprofessor Dr. Steglich, Erlangen, über „Händel als Menschengestalter in Oper und Oratorium" sprechen, und weitere Fachgelehrte werden zu den verschiedensten musikalischen Größen und ihren Werken musikalisch illustrierte Vorträge halten. Ueber China wird der Pressechef der Berliner Chinesischen Botschaft Pung-Fai Tao einen Lichtbild-Vortrag halten, daneben sind noch eine ganze Fülle weiterer Themen allgemein interessierender Art und Dichterlesungen vorgesehen.

Die städtischen Volksbüchereien werden gemeinsam mit dem Städtischen Amt für Vortragswesen sechs Veranstaltungen durchführen. Dichter unserer Heimat werden aus ihren Werken vortragen, und die Dichter des großdeutschen Raumes werden ebenfalls berücksichtigt.

Der Freundeskreis des Städtischen Moritzburg-Museums meldet sieben Fachvorträge aus dem Reich der bildenden Kunst an. Im Hans-Schemm-Haus sind bereits zwei Vortragsreihen eröffnet worden, die allerstärksten Widerhall gefunden haben, und zwar durch Professor Dr. von Leers die wissenschaftliche Reihe, die insgesamt zwölf Vorträge umfaßt, und durch Studienrat Noak, Halle, eine ebenfalls 12 Vorträge umfassende Reihe, die für die hallische Elternschaft bestimmt ist. Vier weitere Veranstaltungen vermitteln uns einen Einblick in die musische Erziehung der deutschen Schule.

Dr. W. H.

### Schaufensterwettbewerb des Handwerks

Jahr für Jahr tritt das Handwerk mit der Weihnachtswerbung an die Oeffentlichkeit. Immer mehr sollen sich die Volksgenossen daran gewöhnen, Handwerksarbeit zu schenken. Auch im ersten Kriegswinter wurde die Weihnachtswerbung durchgeführt. Für das Weihnachtsfest 1940 ist sie jetzt ebenfalls eingeleitet worden. Das Handwerk will die Gelegenheit benutzen, sich für die künftige Friedenswirtschaft in Erinnerung zu bringen. Erstmalig wird deshalb vom Reichsstand des Deutschen Handwerks ein Schaufensterwettbewerb mit Preisen von 1500 RM. für die 35 besten Weihnachtsschaufenster des Handwerks veranstaltet. Auch alle sonstigen Werbemittel, das Geschenk-ABC und der Gabenschein werden wieder eingesetzt. Hinzu kommt die Anzeige. Gerade Meister, die sich auf Kriegsaufträge eingestellt haben und sich später wieder ihrer alten Kundschaft zuwenden wollen, tun, worauf der Reichsstand besonders hinweist, gut, sich zu Weihnachten auch durch Anzeigen in Erinnerung zu bringen.

### Offiziersanwärter für die Feuerschutzpolizei

Der Feuerschutzpolizei sind, insbesondere während des Krieges im Rahmen der inneren Landesverteidigung, eine Reihe wichtiger und verantwortungsvoller Aufgaben erwachsen, deren Erfüllung eine Vermehrung der Offiziersstellen notwendig macht. Die Feuerschutzpolizei sucht für ihren Offiziersnachwuchs Kräfte, die außer den fachlichen Kenntnissen auch äußerste persönliche Einsatzbereitschaft aufbringen. Für die Einstellung kommen z. Z. nur noch Bewerber mit abgeschlossener akademischer Vorbildung, also Diplom-Ingenieure der Technischen Hochschulen aus allen Fachrichtungen in Frage, die das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Nähere Auskunft erteilt der Deutsche Gemeindetag in Berlin NW 40, Alsenstraße 7.

### Reichsgesundheits-Prüfungs- und Beratungsdienst gegründet

Auf Veranlassung des Reichsgesundheitsführers wurde ein Reichsgesundheits-Prüfungs- und -Beratungsdienst gegründet, um Erzeugung und Verbrauch wichtiger Lebensgüter durch geeignete Maßnahmen auf dem Gesamtgebiet der Volksgesundheit mit den Notwendigkeiten einer gesundheitlichen Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes in Einklang zu bringen. Der Reichsgesundheits-Prüfungs- und -Beratungsdienst zeichnet auf Antrag solche Waren mit der Reichsgesundheits-Gütemarke aus, die einer ständigen Kontrolle unterstehen und durch besondere Institute geprüft und als Werterzeugnisse anerkannt sind. Als Kennzeichen führt die Reichsgesundheits-Gütemarke die Lebensrune. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W 35, Tiergartenstr. 15.

# Zerrissene Strümpfe

„Der schöne Strumpf", bedauerte Pauline. Sie war im Keller an einen hervorstehenden Nagelkopf gestreift und hatte sich den Strumpf tüchtig aufgerissen. „Das kostet mich 4 Punkte für ein Paar neue Strümpfe", seufzte sie; aber ihre Freundin Alma meinte, Pauline brauche nur 3 Punkte zu opfern. Und damit hat Alma recht.

Wenn Strümpfe schadhaft geworden sind, sind sie durchaus noch nicht wertlos. Ist nur das Strumpfoberteil — wie bei Paulines Strumpf — beschädigt, so wird es von den Füßen abgetrennt und durch neue Strumpflängen ersetzt, die für Frauen, Kinder und Kleinkinder nur 3 Punkte kosten. Für Männer kosten sie 6 Punkte, wenn es sich um gestrickte und 3 Punkte, wenn es sich um gewirkte Strumpflängen handelt, während Sockenlängen für den Mann mit 4 Punkten für die gestrickten und mit 3 Punkten für die gewirkten berechnet werden. Sind nur die Strumpffüße schadhaft geworden, so können sie durch Ersatzfüße ersetzt werden, von denen ein Paar für Frauen, Kinder und Kleinkinder 1 Punkt und für Männer 2 Punkte kostet. Strumpflängen und Ersatzfüße kosten also jeweils weniger Punkte, als ein vollständiges Paar Strümpfe. Außerdem kann Pauline von ihnen beliebig viel kaufen, denn dafür braucht sie keine Strumpf-Kontrollabschnitte abzugeben.

Noch mehr Punkte könnte Pauline sparen, wenn es möglich wäre, einen einzelnen Strumpf oder einzelne Strumpflängen oder Ersatzfüße zu kaufen. Jetzt muß sie immer gleich ein Paar kaufen, auch wenn nur ein Strumpf schadhaft geworden ist. Auch volkswirtschaftlich wäre das vorteilhaft, denn es würden weniger Strümpfe und Rohstoffe verbraucht werden. Voraussetzung wäre allerdings, daß die Strümpfe in weniger Farben und Mustern hergestellt werden, damit jeder Verbraucher für einen zerrissenen Strumpf jederzeit einen dazu in der Farbe passenden Ersatz findet. Jedenfalls wäre dieser Vorschlag der Ueberlegung wert.

### Unhöfliches Gaststättenpersonal von der Berufsausübung ausgeschlossen

Mit Rücksicht auf mehrfach lautgewordene Klagen über unbotmäßiges Verhalten von Bedienungspersonal in Gaststätten gegenüber den Gästen hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit der RAF., Fachamt Fremdenverkehr, der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sowie der Reichsgruppe Fremdenverkehr angeordnet, daß künftig Bedienungspersonal, das wiederholt wegen ungebührlichen Betragens entlassen wurde, nicht mehr in einen Gaststättenbetrieb vermittelt werden darf. Um unberechtigte Berufsausschlüsse zu vermeiden, muß in jedem Falle vor anderweitigem Berufseinsatz eine Stellungnahme der zuständigen Kreisarbeitsgemeinschaft in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung im Fremdenverkehr eingeholt werden.

### Reichslebensmittelkarten im Protektorat ungültig

Aus Anlaß der Aufhebung der Zollgrenze zwischen dem Altreich und dem Protektorat wird vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf folgendes hingewiesen: Oeffentlich bewirtschaftete Erzeugnisse dürfen in das Protektorat Böhmen und Mähren, in dem die Reichsvorschriften der Kriegsernährungswirtschaft nicht gelten, nicht ohne Genehmigung der zuständigen bewirtschaftenden Stellen verkauft oder geliefert werden. Im Protektorat Böhmen und Mähren haben die Reichslebensmittelkarten keine Gültigkeit. Lediglich die Reise- und Gaststättenmarken berechtigen in Gaststätten zur Einnahme von Mahlzeiten. Die im Protektorat Böhmen und Mähren ausgegebenen Lebensmittelkarten sowie Reise- und Gaststättenmarken haben im übrigen Gebiet des Großdeutschen Reiches keine Gültigkeit.

CT, Große Ulrichstraße

### „Engel mit kleinen Fehlern"

In „Engel mit kleinen Fehlern" präsentiert sich uns ein reizvoller Film, der uns außer bekannten und beliebten komischen Talenten zwei Filmkünstler ins Gedächtnis zurückruft, deren Bild nur noch auf der Leinwand lebt: Ralph Arthur Roberts und Adele Sandrock. Der Film sprüht von Laune und witzigen Einfällen, die sich aus dem Besuch diesmal der Tante aus Amerika ergeben, die einem handfesten Familienbetrug auf die Spur kommt. Sympathische Erscheinungen Grete Weiser, Charlotte Daudert und F. v. Bockay, die sich hier in einem tollen Wirbel sich einander nur so jagender Szenen vereinen. Das Publikum hat sein helles Vergnügen dabei, wie diese ungeflügelten, dafür aber desto lausbubenhafteren Engel der grimmigen Adele ein X für ein U vorzumachen sich bemühen.

Im Beiprogramm läuft ein entzückender Kulturfilm „Notzeit im Walde", der in anschaulicher Weise schildert, wie Hunger und Kälte das scheue Wild des Waldes dem Menschen nahe bringt.

Dr. Wilhelm Hambach.

Rheinpfälzer Weinhaus
Richard Bestier
Universitätsring 9. Fernruf 32232
Steinweg 20a
Große Märkerstraße 27 (am Markt
Fernruf 23989.

Wilh. Heckert
Eisenwaren-Großhandlung
Glas und Porzellan
Halle, Am Güterbahnhof 5.
Einzelhandel: Leipziger Straße 6
Ruf 21071 und 21073.

LEISTUNGSFÄHIGE
FIRMEN
überreichen ihre Karte

Paul Lange
Spezialhaus für Fest-Dekoration und Vereins-Artikel
Sonderabteilung: Verdunklungsrollos
Kurzwaren-Großhandlung
Thielenstraße 4, gegenüb. Bahnhofsdurchgang Thielenplatz. — Ruf 23477.

Herbert Mann
Büromaschinen - Bürobedarf
Büromöbel
Reparaturwerkstatt für sämtliche Büromaschinen
Leipziger Straße 52, I
Ruf 36057 und 29068.

# Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 281

Sonnabend, den 12. Oktober 1940

# Bombeneinschläge in 50 Distrikten

## Nach schwerer Angriffsnacht neue heftige Bombardements auf London

## Die Verteidigung läßt nach

### „Regelrechter Routenverkehr“ der deutschen Flugzeuge über London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. **Stockholm**, 11. Okt. Nach einer langen und schweren Angriffsnacht erfolgten am Freitagvormittag neue Luftaktionen gegen London. Das Feuer der Abwehrbatterien und die Detonationen der explodierenden Bomben waren derartig heftig, daß es selbst in den unterirdischen Senderäumen des Londoner Rundfunks und demgemäß auch in den Auslandssendungen deutlich zu vernehmen war. Der Ansager der 9-Uhr-Morgensendung entschuldigte sich bei seinen Hörern wegen des anhaltenden Hämmerns der Flakgeschütze.

In der Nacht zum Freitag wurden nach den amtlichen Berichten **Spreng- und Brandbomben über weit ausgedehnte Teile der englischen Hauptstadt und ihrer Vororte** abgeworfen. Der umfassende Charakter der deutschen Angriffe wird aus diesen Andeutungen voll ersichtlich. Eine Londoner Meldung aus amerikanischer Quelle, die in der Stockholmer „Nya Dagligt Allehanda“ wiedergegeben wird, enthüllt tatsächlich, daß eine ganze Reihe von Londons wichtigsten Verkehrszentren durch schwere Bomben getroffen worden sind. Berichte über **Bombeneinschläge** liegen aus nicht weniger als **50 Distrikten in und um London** vor. Die amerikanische Meldung kennzeichnet die Aktionen der letzten Nacht als wiederum „besonders heftig“. Der Angriff sei bis lange nach Mitternacht mit größter Intensivität fortgesetzt worden und habe erst bei Tagesanbruch — vorübergehend — aufgehört.

### Bedeutend niedriger über London

„New York Times“ finden es in ihrem Bericht über die letzten deutschen Angriffe beunruhigend, daß die London angreifenden Maschinen am Donnerstagabend **bedeutend niedriger** flogen als gewöhnlich. Das Blatt fügt dieser Feststellung hinzu, daß diese Tatsache die Treffsicherheit noch bedeutend erhöhe. Natürlich kann der Londoner Korrespondent des Blattes wegen der britischen Zensur bei dieser Feststellung es nicht aussprechen, daß **die englische Luftabwehr sehr nachgelassen** hat. Diese Tatsache geht auch daraus hervor, daß im krassen Gegensatz zu den Berichten über die Angriffe bis am Mittwoch nun die Korrespondenten kaum noch das Sperrfeuer der Londoner Flak erwähnen. Die von den Neuyorker Blättern vermerkten niedrigen deutschen Flugzeugverluste beweisen ebenfalls, wie sehr die englische Verteidigung nachgelassen hat.

### Fallschirmfackeln über London

„Die deutschen Flugzeuge halten bis zum Morgengrauen einen regelrechten Routenverkehr über ganz London aufrecht“, so schildert der Vertreter der „Stockholms Tidningen“ auf Grund der letzten Nachtangriffe die Beherrschung des Luftraumes über der englischen Hauptstadt durch die deutschen Luftstreitkräfte. Er meldet ferner: „Eine **weltbekannte Straße in London** wurde in der Nacht heftig bombardiert. Wenn auch die Gebäude, die diese Straße berühmt gemacht haben, nicht direkt getroffen worden sind, ist der Schaden doch sehr ins Auge fallend. Viele Brände entstanden.“ Obwohl die Londoner Zensureinschränkungen die neutrale Berichterstattung, wenn sie gelegentlich einmal solche Sätze durchschmuggeln will, zur Anwendung von Bilderrätseln zwingt, ist schließlich klar, daß der schwedische Beobachter die **Downing-Street** meint, die demnach schon zweimal die deutschen Bomben zu spüren bekommen hat

Der schwedische Journalist bezeichnet die **Nacht zum Donnerstag** als eine „**schwere Nacht für London**“. Die deutschen Flugzeuge leiteten nach seiner Schilderung das Abendbombardement mit dem **Abwurf von Hunderten von Brandbomben über vielen Londoner Stadtteilen** ein. Kurz danach wurde eine größere Zahl **Fallschirmfackeln** abgeworfen, als je zuvor in London beobachtet. 60 auf einmal schwebten nach den Beobachtungen des neutralen Berichterstatters hernieder, und allein in einem einzigen Distrikt seien es 11 zugleich gewesen. Von den Hausdächern aus traten Maschinengewehre in Tätigkeit, um die Fallschirme abzuschießen, während diese langsam herniedergingen.

## So log Churchill täglich!

### Aus 37 050 englischen Kriegsgefangenen werden weniger als 2000

**Berlin**, 11. Okt. Die unglaubliche Dreistigkeit, mit der Churchill und die unter seinem Kommando stehende amtliche britische Lügenmaschinerie das eigene Volk und die Weltöffentlichkeit Tag für Tag in der gröbsten Weise zu beschwindeln wagen, konnte an Hand eines besonders krassen Falles wieder einmal eindeutig entlarvt werden. Nach **einer amtlichen englischen Meldung vom 10. Oktober** sollen angeblich die Gesamtverluste der britischen Armee, Marine und Luftwaffe seit Beginn des Krieges 21 867 Mann betragen haben. Unter den Einzelangaben findet sich neben der Zahl der Gefallenen auch die Angabe, daß sich **1770 kriegsgefangene englische Soldaten in Deutschland und Italien** befänden.

**Tatsächlich** befinden sich **allein in deutscher Kriegsgefangenschaft 1550 britische Offiziere und 35500 Unteroffiziere und Mannschaften.** Die Gesamtzahl der in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Engländer beläuft sich demnach also nicht auf 1770, wie die amtliche englische Angabe lautet, sondern auf 37 050.

Bei dieser Schwindelzahl über die Kriegsgefangenen handelt es sich wohlbemerkt um eine Ziffer, deren Unrichtigkeit — wie Churchill selbst wissen mußte — sofort nachgewiesen werden konnte. Trotzdem hat dieser Erzschwindler es gewagt, mit einer Zahlenangabe vor die Weltöffentlichkeit zu treten, die **noch nicht 5 vom Hundert der tatsächlichen, jederzeit nachprüfbaren Ziffer** beträgt. Die Unverfrorenheit, mit der in diesem Falle die Wahrheit verdreht wurde — wobei von den in **italienischer Hand** befindlichen englischen Gefangenen noch nicht einmal die Rede ist —, läßt ermessen, wie ungeheuerlich in London bei all den Stellen gelogen wird, bei denen aus naheliegenden Gründen eine sofortige Nachprüfung nicht möglich ist.

Die **Weltöffentlichkeit** wird sich an Hand dieses typischen Beispieles englischer Verlogenheit **jetzt ein klares Bild** davon machen können, was von den britischen Angaben, z. B. über die **Zahl der torpedierten englischen Schiffe**, über die **Verluste durch Minen** oder über die **Wirksamkeit der deutschen Luftwaffe in England** zu halten ist. Niemand, der sich noch seinen klaren Verstand bewahrt hat, wird jetzt den lächerlichen Phantasiezahlen über angeblich abgeschossene deutsche Flugzeuge mehr Glauben schenken können, mit denen Churchill von Zeit zu Zeit die Welt über die wahre Lage im Luftraum über England zu täuschen sucht.

Auch die in der amtlichen englischen Mitteilung angegebene Zahl der Gefallenen, die in der Gesamtzahl von 21 867 neben der der Verwundeten enthalten ist, läßt sich von deutscher Seite naturgemäß nicht nachprüfen. Wenn aber schon die **Zahl der Gefangenen**, wie die Tatsachen beweisen, **um das Zwanzigfache hinter der Wirklichkeit** zurückbleibt, dann kann man sich leicht vorstellen, wie weit die amtlichen englischen Eingeständnisse über die Verluste an Toten hinter den furchtbaren Tatsachen zurückbleiben. Der verbrecherische Krieg Churchills und seiner Plutokratenclique hat also — das kann man als sicher unterstellen — vom englischen Volk bereits einen **ungeheuren Blutzoll** abgefordert, trotz aller „erfolgreichen Rückzüge“. Obwohl die Engländer immer ihr eigenes Blut geschont haben, obwohl sie, zum Beispiel in Norwegen durch die Norweger und in Dünkirchen durch die Franzosen, ihren Rückzug decken ließen, hat das deutsche Schwert unter den Engländern bereits furchtbare Ernte gehalten. Deutschland hat diesen Krieg nicht gewollt, und es hat seinen Feinden immer wieder die Hand zur Versöhnung hingestreckt. Alles vergossene Blut kommt daher über das Haupt der verbrecherischen Clique plutokratischer Freibeuter, die verzweifelt versuchen, durch eine verlogene Illusionspropaganda ihrem eigenen Volk und der Welt Sand in die Augen zu streuen.

Aber ebenso, wie in dem vorliegenden Fall wieder einmal ein unverschämtes Schwindelmanöver unter der Wucht der Tatsachen zusammengebrochen ist, so wird auch das **ganze** tönerne Lügengebäude, das die britische Herrschaft noch zusammenhält, unter den Schlägen der jungen Völker zu Staub verfallen.

## Engländer verlassen China

### Bombenhagel auf Tschungking - Japanischer Angriff seit Montag

… treters)

… die gleichzeitige Meldung des … Asahi Schimbun, wonach auch die … **in London** ihre Abreise vor… Sie soll mit dem Dampfer „In… “ vor sich gehen und wird nicht … em Hinweis auf die Spannung … , sondern auch damit begründet, … utschen Luftangriffe auf die eng… tstadt den Aufenthalt dort immer … wenn nicht unmöglich machen.

… große Anzahl **Amerikaner** … “, schreibt auch die amerikanische … Evening-Post“. In den Zeitungen … erste Verkaufsangebote von Haus- … Ladengeschäften und Autos … reise“. Die Schließung kleinerer … her Unternehmen ist in Vor… Auf dem Markt tauchen Ange… SA-Warenbeständen auf. Größere … nen den Abtransport von Lager… nach USA, nach Rangoon oder … urma-Weg nach Tschungking.

## … Alexandria

### … er unter britischem Befehl

… treters)

… schweren Verluste der britischen Flotte durch diesen Bruch des Völkerrechts zum Teil wieder auszugleichen.

Zugleich berichtet die Zeitung bisher bekanntgewordene Einzelheiten des britischen Schurkenstreiches im Hafen von Alexandria, der nach dem Anschlag von Oran auf die französische Flotte stattfand. Auf das Ultimatum des britischen Flottenchefs von Alexandria, Admiral Cunningham, an den französischen Flottenverband erklärte der französische Admiral Godfroy, daß er die Schiffe versenken würde. Bei Eintreffen … uches des englischen Verbrechens … nahm Admiral Godfroy diesen … zurück und teilte der britischen … it, daß der französische Verband … auslaufen würde, entsprechend … n französischen Admiral gegebe… ung. Die französischen Schiffe … aufhin gefechtsklar gemacht und … h einer englischen Uebermacht … riegsschiffen, 18 Kreuzern der Orientklasse, 18 Zerstörern, sechs U-Booten und dem Flugzeugträger „Eagle“ gegenüber.

Während dieser Zeit machte der französische Admiral einen neuen Vorschlag dahin, daß sich der französische Flottenverband unter englische Kontrolle begeben würde, sofern der englische Befehlshaber, Admiral Cunningham, sein Wort gäbe, daß die Schiffe **nicht im Dienst Englands benutzt** würden. **Cunningham nahm an.** In der Folgezeit ankerte der französische Verband in einem abgelegenen Teil des Hafens unter englischer Kontrolle. **Dieses Wort wurde jetzt gebrochen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019401012-12/fragment/page=0011
DFG